

II.  
D. 2890  
g/2  
43

90225

25890. II. D. g. 2.

# Erster Unterricht

in der

# deutschen Sprache

für

Lehrer und Schüler der I. und II. Volksschulklasse.

---

Nach dem, im Kaiserthume Österreich eingeführten Sprach- und  
Lesebuche bearbeitet

von

Karl Walz,

Lehrer.



---

Laibach, 1863.

---

Verleger Alois Waldherr.

030047309



# Einleitung.

---

**W**ill Jemand wissen, was ich mir denke, so muß ich es ihm auf irgend eine Art mittheilen.

Diese Mittheilung unserer Gedanken geschieht am häufigsten hörbar durch Laute und sichtbar durch Zeichen.

Alle hörbaren Laute werden durch unsere Sprechwerkzeuge, nämlich: Kehle, Gaumen, Mund, Zunge, Lippen, und Zähne hervorgebracht.

Die sichtbaren Zeichen der Laute heißen Buchstaben.

Alle Laute der deutschen Sprache theilen wir ein in: Selbstlaute und Mitlaute.

## Von den Selbstlauten.

Ein Selbstlaut ist derjenige Laut, welcher für sich allein deutlich ausgesprochen werden kann.

Die Selbstlaute heißen: „a, e, i, o, u; ä, ö, ü; ai, au, äu, ei, eu“.

In manchen Wörtern kommt auch oi, und ui, vor.  
Z. B. in „Alois, Luise“.

Alle Selbstlaute werden eingetheilt in:

reine (Reinlaute),

getrübte Selbstlaute und

Zwielaute.

Zu den reinen Selbstlauten gehören: „a, e, i, o, u“;

zu den getrübten „ä, ö, ü“;

zu den Zwielauten „ai, au, äu, ei, eu“.

Unter Zwielaut versteht man zwei verschiedene Selbstlaute, welche so wie ein Laut ausgesprochen werden.

## 1. Uebung.

Schreibet aus dem ersten Lesestücke fünf Wörter heraus, in welchen der Reinslaut a, und ebenso viele, in welchen e, i, o, u vorkommt!

## 2. Uebung.

Aus dem 1. Lesestücke sollen alle jene Wörter heraus geschrieben werden, welche einen der fünf Reinslaute in der Mitte haben.

## 3. Uebung.

Schreibet sechs Wörter auf, welche den getrübten Selbstlaut ä enthalten und ebensoviele, in welchen ö oder ü vorkommt!

## 4. Uebung.

Unterstreichet in folgenden Wörtern den Reinslaut einmal, den getrübten Laut zweimal, den Zwiellaut aber dreimal!

Stadt, Haus, Berg, Bücher, Laib, Baum, Ströme, Äste, Kaiser, Rain, Eis, Sitz, Feind, Maus, Räuber, Bad, Kreuz, Bäumchen, Feuer, Laibach, Pferd, Teich, Bauer, Städte, Knäuel, Hen, Rübe, Tücher, Sand, Rad, Neue, Faust, Waise.

---

## Von den Mittlauten.

Ein Mittlaut ist derjenige Laut, welcher nur in Verbindung eines Selbstlautes deutlich ausgesprochen werden kann.

Ein Mittlaut allein ausgesprochen ist bloß ein Hauchen, Zischen u.

Will man z. B. die Mittlaute b, d, v u. a. deutlich aussprechen, so muß man jedem den Selbstlaut „e“ nachsetzen; wie be, de, ve.

Die Mittlaute theilt man ein in einfache und zusammengesetzte.

Einfach ist der Mittlaut, wenn man beim Aussprechen desselben bloß einen Laut hört.

Die einfachen Mitlaute sind: „b, ch, d, f, g, h, k, l, m, n, p, r, ph, s, (s, h, ss) sch, t, th, v, w“.

Zusammengesetzt ist der Laut, wenn beim Aussprechen desselben mehrere Laute wahrgenommen werden. Z. B. „c, qu, r, z, j“, denn sie bestehen aus „ds, kw, ks, ts, ic“.

So wie die Laute werden auch die Buchstaben davon eingetheilt in:

einfache und  
zusammengesetzte.

Einfach ist der Buchstabe eines Mitlautes, wenn er nur aus einem Zeichen besteht. Z. B. „b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p“ u. a.

Zusammengesetzt ist der Buchstabe eines Mitlautes, wenn er aus mehreren Zeichen besteht. Z. B. „ph, sch, ss, h, th“ u. a.

Zwei gleiche aufeinander folgende Mitlaute bilden einen Doppelmitlaut. Z. B. „tt, ll mm, nn, rr, ss“, in den Wörtern: „Hütte, Wolle, Himmel, Kanne, klirren, Messer“ u. s. w.

Anstatt kk schreibt man ck, und statt zz schreibt man h, wie in: Hacke, Mücke u. a.

Die Doppelmitlaute heißen auch trennbare Mitlaute, denn steht in einem Worte ein Doppelmitlaut zwischen 2 Selbstlauten, so kann er beim Abtheilen des Wortes getrennt werden. Z. B. in dem Worte: „Mutter — Mut-ter; Himmel — Him-mel“.

Untrennbare Mitlaute sind jene Mitlaute, welche beim Abtheilen eines Wortes ungetrennt zur folgenden Silbe genommen werden müssen, Z. B. in: verbleiben — ver-blei-ben; um-dre-hen u. a.

Untrennbare Mitlaute sind: bl, br, dr, fl, fr, gn, gr, pf, sp, schr u. a.

Nach der Aussprache theilt man die Mitlaute ein in:  
weiche, diese sind: „b, d, g, f, w“;  
harte, wie: „ch, f, k, p, sch, t, z“;  
flüssige, wie: „l, m, n, r“.

Der Laut, mit welchem ein Wort oder eine Silbe anfängt, heißt Anlaut.

Dieser kann ein Reinlaut, Zwiellaut oder auch ein Mitlaut sein, z. B. in den Wörtern: „Ast, Auge, Baum.“



Der Laut, mit welchem ein Wort oder eine Silbe aufhört, nennt man den Auslaut. Auch dieser kann Selbstlaut oder Mitlaut sein. Z. B. in den Wörtern: „Rabe, Blut“.

### 5. Uebung.

Ich soll in folgenden Wörtern die einfachen Mitlaute einmal, die zusammengesetzten zweimal unterstreichen:

Felix, Jahr, Schlüssel, Zimmer, Quarz, Lied, Leiche, Quentchen, Ross, Cicero, Here, Wacht, Bauersmann, Wirt, Jedermann, Schweinhirt, Kopf, Kreuzer, Quellwasser, Zirkel, Zentner, Schuster, Pflug, Thee, Christ, Grab, Gränze, Kranz.

### 6. Uebung.

Wir sollen aus dem zweiten Lesestück jene Wörter heraus schreiben, in welchen ein Doppelmitlaut vorkommt.

### 7. Uebung.

Ich soll in nachstehenden Wörtern den untrennbaren Mitlaut unterstreichen:

Fleiß, Schlaf, Schnur, Flur, Frosch, Schwamm, Glas, Gras, schmal, frei, Blei, Kleid, Knabe, Krug, Plage, Probe, Traube, Brot, Zitrone, Opfer, umdrehen, ausbreiten, schreiben, Geschrei, verbleiben, grüßen, Freude, Frau, Schnur, Grab.

### 8. Uebung.

Wir sollen das dritte Lesestück rein abschreiben, und alle flüssigen Mitlaute unterstreichen.

### 9. Uebung.

Ich soll zu folgenden Silben einen passenden Anlaut setzen:

rinz, eich, ern, erbst, ensch, urm, old, amn, rick, aupt, erd, achs, agd, ein, eit, eil, och, ast, ad, ofs, eg, urm, anb, im, orn, olch, elm, ach.

### 10. Uebung.

Zu folgenden Silben sollen wir einen passenden Auslaut setzen:

Strau, Rei, Bli, Gra, Schwei, Flu, Lei, Da,  
 Sto, Stan, Wan, Bun, Wur, Hir, Gei, Ban, Pfei,  
 Bro, Schil, Win, Mun, Fro, Dor, Rei, Kor, Han,  
 Stro, Kru, Freun, Zei.

## Von der Schärfung und Dehnung der Selbstlaute.

Die Selbstlaute werden geschärft, nicht geschärft und gedehnt ausgesprochen.

Geschärft wird ein Selbstlaut ausgesprochen, wenn nach ihm ein Doppelmitlaut folgt, wie in: „Blatt, Frib“.

Nicht geschärft wird ein Selbstlaut ausgesprochen, wenn nach ihm bloß ein einfacher Mitlaut folgt, wie in: „Hut, Haus, Leder, Brot“.

Die Dehnung eines Selbstlautes wird in der deutschen Sprache angezeigt:

1. Durch die Verdopplung der Selbstlaute a und e, wie z. B. in: „Saat, Aal, See, Seele, Meer“ u. a.

2. Wenn dem i ein e nachfolgt, wie in den Wörtern: „Lied, vier, viel, Hieb, Sieb“:

3. Durch ein h zwischen den Selbstlaut und einem flüssigen Mitlaut, wie in: „Jahr, Mehl, Lehm, Bahn“.

## 11. Uebung.

Wir sollen in nachstehenden Wörtern jene Selbstlaute unterstreichen, welche kurz gehört werden:

Affe, Schiff, Stoff, Egge, Kralle, Halle, Hammer, Schimmer, Kanne, Tanne, Tonne, Mappe, zerren, Karren, Sigbrett, Messerspiße, Wettrennen, Füllen, Wallfisch, Innsbruck, Kaze, Zimmerschlüssel, Gewitter, Wolle, Quellwasser, Stemmeisen, Lämmchen, Besinnung, Fass, Stadthor, Gesellschaft, Schlittenbahn.

## 12. Uebung.

Ich soll das 3. Lesestück rein abschreiben, und darin alle jene Selbstlaute unterstreichen, welche weder kurz noch alng gehört werden.



### 13. Uebung.

In nachstehenden Wörtern soll jener Selbstlaut unterstrichen werden, welcher lang oder gedehnt gehört wird:

Schneebahn Turmuhr, Hohlspiegel, Stiege, Kriegsher, Seehund, Stier, Mohn, Kohle, nie, sieht, erwiedern, niemand, Ruhm, Spiel, Wiese, Schnee, Lilie, spielen, unzählig, ehrwürdig, diebisch, Frühling, Mähne, Röhre, Hüfner, Gefühl, Theer, ihr, ihm, Thee.

### Von den Silben und Wörtern.

Eine Silbe ist eine Lautverbindung, welche mit einem Stimmabsatze ausgesprochen wird.

In jeder Silbe muß wenigstens ein Selbstlaut vorkommen, weil Mitlaute ohne Selbstlaut nie deutlich ausgesprochen werden können.

Es gibt Stamm- und Nebensilben.

Stammsilben sind solche Silben, welche eine Bedeutung haben, wie in den Wörtern: „Unglück, befremden, zerschlagen“, sind „glück, fremd, schlag“ die Stamm- oder Hauptsilben.

Nebensilben sind jene Silben, welche keine Bedeutung haben. So waren also im vorigen Beispiele „Un, be, en, zer, en“, die Nebensilben.

Die Nebensilben werden nach ihrer Stellung eingetheilt in:

Vor- und

Nachsilben.

Vorsilben nennt man jene Nebensilben, welche vor der Stammsilbe stehen.

In dem Worte „verdienstlich“ ist „ver“ die Vorsilbe, weil sie vor der Stammsilbe „dienst“ steht.

Die gewöhnlichen Vorsilben sind: „ant, be, emp, ent, er, ge, ur, um, ver, zer“.

Nachsilben heißen jene Nebensilben, welche nach der Stammsilbe stehen. In dem Worte „verdienstlich“ ist „lich“ die Nachsilbe.

Die gebräuchlichsten Nachsilben sind:

„and, bar, chen, el, en, end, er, ern, ei, haft, heit,

icht, ig, in, isch, lei, lein, lich, ling, nis, sal, sam, schaft, sel, sig, thum, ung, zig“.

Nicht alle Silben sind Lautverbindungen; oft besteht eine Silbe nur aus einem einfachen Selbstlaut, oder aus einem Zwielaute, wie z. B. die erste Silbe in: „A=der, O=sen, An=gust“.

Jede bedeutsame Silbe, d. i. die Haupt- oder Stammsilbe ist schon ein Wort.

Ein Wort ist entweder eine Stammsilbe allein, oder eine Stammsilbe in Verbindung mit Nebensilben. Z. B. „Dienst, Verdienst, verdienstlich“ oder „Wort, Antwort, antworten“.

Nimmt man bei einem Worte bloß auf die Anzahl der Silben Rücksicht, so unterscheidet man einsilbige und mehrsilbige Wörter.

Einsilbig ist das Wort, wenn es nur eine Silbe hat. Z. B. Haus, Grab, Bild, frank u. s. w.

Mehrsilbig ist das Wort, wenn es mehrere Silben hat. Z. B. Bilder, Gewitter, Gerechtigkeit, Vaterlands=liebe u. a.

Ein Wort hat so viele Silben, als man beim Aussprechen desselben mit der Stimme absetzen muß, z. B. Sol=da=ten=ver=pfle=gungs=an=stalt.

Die Stammsilbe kann aus jedem mehrsilbigen Worte leicht gefunden werden, denn sie bleibt übrig, wenn man die Nebensilben wegläßt. Z. B. in dem Worte „verstanden“. Läßt man nun die Nebensilben „ver“ und „en“ weg, so bleibt die Stammsilbe „stand“ übrig.

Nach ihrer Entstehung theilt man die Wörter ein in Stamm- und abgeleitete, einfache und zusammengesetzte Wörter.

Stammwort heißt das Wort, von welchem andere Wörter abgeleitet werden können.

Abgeleitete Wörter aber sind diejenigen, welche von dem Stammworte gebildet werden.

Die Ableitung geschieht durch Hinzufügung der Vor- und Nachsilben; durch Umwandlung der reinen Selbstlaute in getrühte oder bloß durch Veränderung des Selbstlautes der Wurzelsilbe, d. i. Stammsilbe, z. B. von „Haus“ ist abgeleitet — häuslich, Behausung; von „schließen“ — beschlie-



ßen, schließbar, Schluß, schließlich, (ich) schloß; von „binden“ verbinden u. a.

Einfache Wörter sind solche, die nur aus einem Worte bestehen. Z. B. Knabe, Gott, Furcht, Aufmerksamkeit.

Zusammengesetzte Wörter sind jene, welche aus zwei oder mehreren Wörtern bestehen, wie z. B. Baumstamm, Vaterland, Regenbogenfarben, Buchbinderhandwerk, Oberlandesgerichtsrath u. a.

In einem zusammengesetzten Worte zeigt immer das letzte Wort den Gegenstand an, den man eigentlich meint, und heißt daher das Grundwort.

Nehme ich z. B. das zusammengesetzte Wort „Kameelhaare“, so spreche ich von Haaren, also ist hier das Wort „Haare“ das Grundwort. Wenn ich bloß das Wort „Haare“ nennen würde so könnte man sich nicht allein die Haare des Kameeles, sondern auch die Haare eines Pferdes, eines Bären, eines Jodels ic. vorstellen. Damit man nun weiß, was für Haare ich meine, muß ich das Wort „Kameel“ vorsehen.

Durch das Wort „Kameel“ wird das Wort „Haare“ näher bestimmt, und darum wird ersteres, so wie jedes andere vor dem Grundworte stehende Wort „Bestimmungswort“ genannt.

Ein Bestimmungswort ist dasjenige Wort, welches das Grundwort näher bestimmt.

In den Wörtern: „Regenwasser, Vogelhaus, Gartenthür, Turmuhr, heißen die Bestimmungswörter „Regen, Vogel, Garten, Turm“.

## Regeln über das Abtheilen der Wörter.

1. Man theile beim Lesen und Schreiben die mehrsilbigen Wörter stets nur nach der richtigen Aussprache.

2. Einsilbige Wörter kann man nicht abtheilen.

3. Wenn ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten steht, so nimmt man ihn zum nächsten Selbstlaut. Z. B. in den Wörtern: „Vater — Va-ter, Blu-me, Ro-se, Thie-re“ ic.

4. Wenn trennbare Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, so nimmt man nur den letzten zum folgenden

Selbstlaut. 3. B. Mut-ter, Krip-pe, Him-mel, Gewit-ter ıc.

5. Wenn untrennbare Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, so nimmt man sie zum folgenden Selbstlaut. 3. B. in den Wörtern: „Opfer, Zi-trone“ ıc.

6. Wenn zwei Selbstlaute ohne Dehnungszeichen beisammen stehen; so wird der letzte davon zur folgenden Silbe genommen. 3. B. in: Mai-er, No-e, Lei-er, Au-erhahn ıc.

7. Die Buchstaben einer Vorsilbe bleiben unverändert.

8. Alle jene Nachsilben, welche mit einem Mitlaute anfangen, nehmen keinen andern Laut zu sich, wie in: Nach-bar, biegsam, Klug-heit, Büch-lein, ıc.

9. Jene Nachsilben, die mit einem Selbstlaut anfangen, nehmen beim Abtheilen den vorstehenden Mitlaut zu sich. 3. B. zer-nig, Wir-tin, hol-zicht ıc.

10. Kommt in einem Worte das r, t, oder s bloß des Wohlklanges halber vor, so werden diese Laute zum vorhergehenden Selbstlaute genommen. 3. B. wor-an, wor-aus, andert-halb, deinet-wegen ıc.

11. Wie ein Wort zusammengesetzt ist, so wird es auch getrennt. 3. B. Turm-uhr, Blei-kugel, Feuer-stein, u. a.

## 14. Uebung.

Wir sollen aus folgenden Wörtern die Stammsilbe herauschreiben:

Urtheil, Verdacht, Betrug, unbrauchbar, Fremdling, Antwort, verkaufen, belohnen, heilsam, lustig, Feindschaft, entzweien, Steinchen, versteinern, ernsthaft, vierzig, erblinden, Sterblichkeit, Bildnis, unglaublich, Fürstin, steinigen, Heiligtum, beurtheilen, dankbar, Gefangenschaft.

## 15. Uebung.

Ich soll in nachstehenden Wörtern die Vorsilbe unterstreichen:

Antheil, Betrag, bezahlen, zertheilen, zergliedern, verkaufen, Ursprung, Gebein, erzählen, beurtheilen, enthalten, Mißbrauch, unentgeltlich, unbrauchbar, Verdacht, Unschuld, Verstand, errathen, antworten, empfinden, ver-



sprechen, entsagen, Gesträuch, Gestein, bebauen, zerschlagen, vertauschen, Gefühl, Beräther, Beschiffung, Erziehung.

### 16. U e b u n g.

In nachstehenden Wörtern soll die Nachsilbe unterstrichen werden:

Töpler, Heiland, Jüngling, kindisch, Räthsel, Fische-  
rei, Irrthum, tugendhaft, Wahrheit, Zeugniß, Waldung,  
Reichthum, Freundschaft, brotlos, neidisch, biegsam, heilsam,  
Fürstin, kindisch, Fremdling, gebrechlich, siebzig, Prüfung,  
ehrlich, holzigt, versteinern, verbissen u.

### 17. U e b u n g.

Ich soll über jedes der nachstehenden Wörter eine Ziffer schreiben, welche die Anzahl der darin vorkommenden Silben anzeigt:

Weinbeere, leidenschaftlich, gewissenhaft, Lilie, Wider-  
wärtigkeit, Standhaftigkeit, Ofen, Klee, Adam, Glückstag,  
Vergleichungsstufe, Nachmittagsstunden, Edelgestein, Blüten-  
felsch, Schmied, Lieder, Safran, Donauström, Christ,  
Kienthier, unzufrieden, Giftzähne.

### 18. U e b u n g.

Ich soll aus folgenden Beispielen a. die einsilbigen, b. die mehrsilbigen Wörter aufschreiben:

Unter allen Stunden des Tages sind die Morgen-  
stunden zur Arbeit am geeignetsten. Da hat man sich durch  
den vorangegangenen Schlaf neu gestärkt, und die frische  
kühle Luft erleichtert alle Beschäftigungen, besonders die gei-  
stigen. Die Schule ist ein heiliger Ort, wo der Same des  
Guten und Schönen ausgestreut wird.

### 19. U e b u n g.

Aus folgenden Wörtern soll ich mittelst Vorsilben ab-  
geleitete Wörter bilden. Z. B. Zahl, Unzahl, gezählt,  
bezahlt.



Kaufen, Wort, stoßen, theilen, Dienst, Sprung, Taufe, deuten, finden, riechen, brauchen, springen, Dank, Kleid, Blatt, scheiden, Muth.

## 20. U e b u n g.

Mittelsst Nachsilben sollen aus nachstehenden Wörtern Ableitungen gemacht werden:

Blume, Kaiser, Wurf, Feind, Freund, eigen, Kleid, vier, Wunder, Dorf, Herz, Gruß, Lob, Nachbar, ernst, Bild, Dank, süß, Stunde, Haus, binden, Ring, Kind, Holz, Grund, Glück, Land, Mann, Theil, Stein, Stück, Färber, Rath, reich, Sturm, Thier, krank, Zahl, Volk, Raub, Qual, Nacht, Eis, Geld, ziehen.

## 21. U e b u n g.

Von folgenden abgeleiteten Wörtern sollen wir das Stammwort angeben:

Antwort, blättrig, Blättchen, löblich, Flucht, loben, Flüchtling, Flug, Wahrhaftigkeit, wahrlich, Unwahrheit, Begräbniß, Verstärkung, erblinden, verkäuflich, belohnen, salzen, Schäfer, hässlich, Schluß, verschließen, länger, gezähnt, lesbar, Väterchen, Bürger, Waldung, Züchfling, Köschen.

## 22. U e b u n g.

Ich soll von folgenden Wörtern a. die Stammwörter, b. die abgeleiteten Wörter angeben:

Baum, Trunk, trinken, Wurf, Würfel, Ziehung, Zug, Flügel, Lob, fliegen, Blatt, dankbar, Länderei, günstig, gebräuchlich, brauchen, vierzig, trösten, gepflegt, krank, kränkeln, übermüthig, Salz, Muth, Zunge, geräuchert, Bild, Rath, groß, böse, dulden, Brechstange, Menschheit, Ritter, Schäfer, Königin, Burg, Fürst, Jägerei, Wirt, Wirtschaft.

## 23. U e b u n g.

Schreibet aus nachstehenden Beispielen die zusammengesetzten Wörter heraus und unterstreichet das Bestimmungswort!

Der Kirschbaum ist ein Obstbaum. Das Tischtuch, Rockfutter, der Strohsack und die Serviette sind aus Leinwand. Der Bernstein, welcher eigentlich aus dem Pflanzenreiche stammt, enthält nicht selten Fichtennadeln, Erdmos, Holzsplitter und andere Pflanzentheile.

Das Hufeisen, die Messerklinge, der Schlittschuh sind von Eisen.

## 24. U e b u n g.

Ich soll folgende Zusammensetzungen in einfache Wörter zerlegen, und zwar so, daß zwischen jedem Worte ein Beistrich, und zwischen jeder Zusammensetzung ein Strichpunkt zu stehen kommt:

Obstbaumzucht, Fingerhut, Hufeisennagel, Turmuhrzifferblatt, Donaustrom, Eisenbahnbrücke, Weingeistlampe, Fassbinderhandwerk, Steinkohlenbergwerkbefitzer, Baumwollpflanze, Erdbeerpflanze.

## 25. U e b u n g.

Ich soll zu folgenden Wörtern passende Bestimmungswörter setzen:

Zahn, Gras, Quelle, Pferd, blau, Krone, weiß, Wasser, roth, Baum, Wald, Kirsche, Kraut, Ast, Uhr, Thür, Turm, Schule, Kirche, Bild, Haus, Papier, Hund, Feder, Scheibe, Glas, Pfalz, Licht, Thier.

## 26. U e b u n g.

Zu folgenden Wörtern sollen wir passende Grundwörter setzen:

Jagd, Feder, Fluss, Garten, Wald, Del, Himmel, Stadt, Turm, Thier, Gras, Stein, Zimmer, Schloß, Raben, Brief, Wand, Sack, Fenster, Kristall, Land, Meer, Dorf, Ziegel, Dach, Haus, See, Eis, Schnee, Feld, Sumpf, Mist, Stachel, Berg, Stroh, Feuer, Mauer, Pfeffer, Gold, Stern.

## 27. U e b u n g.

Folgende Wörter sollen abgetheilt werden:



Lieder, Beere, Blume, Liebe, Rose, Güte, Degen, Kabe, Seemann, Stiege, Leute, läuten, Ofen, Vogel, Löcher, Bücher, Jäger, Nase, Rücken, Zehen, Gaumen, reden, beten, hören.

## 28. U e b u n g.

Folgende Wörter soll ich abtheilen:

Wasser, Opfer, Ränke, Sonne, offen, Zitrone, Treue, Scheuer, Schleier, Quelle, Mantel, Krippe, Zunge, Zange, Engel, Himmel, rollen, Lunde, Bauer, empfangen, urtheilen, beleben, verbinden, Treue, Knäuel, Julius, zergehen.

## 29. U e b u n g.

Folgende Wörter sollen wir abtheilen:

Fremdling, Krankheit, Kaiserin, Monarchie, Zeitung, Mietzins, Turmuhr, Spielzimmer, Feldblume, Seerose, Alpenkraut, zornig, belohnen, steinigen, daraus, darüber, darunter, woraus, warum, worüber, meinetwegen, deinet halben, anderthalb, Schiffmannschaft.

## Sprechübungen.

Alle Dinge, die wir um uns sehen, hören, riechen, schmecken oder betasten, d. i. sinnlich wahrnehmen können, bezeichnen wir mit dem allgemeinen Namen **Gegenstand**.

Ein jeder Gegenstand hat einen Namen; so z. B. hat der Gegenstand, mit welchem ich auf der Schultafel schreibe, den Namen **Kreide**.

Adolf, Luise, Lehrer, Schüler sind Namen von **Personen**.

Die Namen der Gegenstände, welche sich im Schulzimmer befinden, sind: Tafel, Ofen, Fenster, Tisch, Kreide, Schwamm, Buch, Schifertafel, Griffel, Lineal, Papier, Feder, Federmesser, Bleistift, Wandtafel, Tinte, Bank, Thür, Wand, Fußboden, Decke.

Welche Gegenstände bemerken wir in der Kirche?

In einer Kirche bemerken wir einen Altar, eine Kanzel, eine Orgel, eine Galerie, einen Beichtstuhl, Taufstein, Bänke zum Sitzen und Beten.

In einem Wohnzimmer sieht man Tische, Sessel, Schämeln, Fenster, Bilder, Spiegel, Kästen, Komode.

Auf einer Reise sieht man Berge, Thäler, Meere, Ströme, Flüsse, Bäche, Brücken, Städte, Dörfer, Höfe, Schlösser, Ruinen, Wälder, Wiesen, Acker, Gärten, Seen, Sümpfe, Wüsten, Felsen, Straßen, Fuhrwerke, Schiffe, Menschen, Thiere, Pflanzen, Steine.

Nennet Namen der Gegenstände, welche man im Garten sehen kann.

Welche Gegenstände bemerken wir bei einem Gange durch eine Stadt, und welche, wenn wir durch ein Dorf gehen?

Nennet Namen von Gegenständen, die man sinnlich wahrnehmen kann:

- a. auf der Gasse oder Straße,
- b. auf dem Felde,
- c. in der Küche,
- d. im Keller,
- e. im Stalle,
- f. in der Scheuer.

## Namen von Personen.

Adolf, Christof, Christine, Richard, Rudolf, Johann, Josef, Johanna, Karl, Karoline, Otto, Paul, Alois, Andreas, Adalbert, Magdalena, Theresia, Franz, Anton, Antonia, Pauline, Peter, Gustav, Wilhelm, Heinrich, Ferdinand, Rosa, Emilie, Ida, Adelheid, Leopold, Oskar.

Priester, Lehrer, Soldat, Kaufmann, Tischler, Weber, Nachbar, Vater, Mutter, Mann, Frau, Greis, Greisin, Kind, Knabe, Mädchen, Jüngling, Jungfrau, Ältern, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Großvater, Großmutter, Enkel, Enkelin, Onkel, Tante, Pathe, Gast, Diener, Magd, Gefelle, Freund u. a.



## Namen der Theile des menschlichen Körpers.

Der Kopf, der Scheitel, die Haare, das Gesicht, die Stirn, die Augen, der Augapfel, die Augenlider, die Augenbrauen, die Nase, die Nasenspitze, die Nasenlöcher, die Ohren, die Ohrmuschel, das Ohrläppchen, der Gehörgang, das Paukenfell, der Hammer, der Amboss, die Steigbügel, der Mund, die Oberlippe, die Unterlippe, die Mundwinkel, die Kiefern, der Gaumen, die Zähne, die Schneidezähne, die Spitzzähne, die Backenzähne, die Zunge, die Wangen, das Kinn, der Hals, der Nacken, die Luftröhre, die Speiseröhre, der Rumpf, das Rückgrat, die Brust, der Bauch, die Schulter, das Schulterblatt, die Lunge, das Herz, die Herzgrube, die Rippen, das Brustbein, der Magen, die Leber, die Galle, die Nieren, die Gedärme, die Hüften, die Arme, der Oberarm, der Ellbogen, die Hand, die Finger, der Daumen, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Ringfinger, der kleine Finger, die Nägel, die Gelenke, die Ballen, die Beine, die Schenkel, das Knie, die Kniescheibe, das Schienbein, die Wade, der Fuß, die Knöchel, die Ferse, die Zehen, die Fußsohlen, das Fleisch, die Muskeln, die Adern, die Schlagadern, die Blutadern, die Lymphadern, die Nerven, die Knochen, die Haut, das Blut.

## Die fünf Sinne des Menschen heißen:

Das Gesicht, das Gehör, der Geruch, der Geschmack, das Gefühl.

## Namen der Thiere.

### a. Säugethiere.

Der Orang-Utang, die Meerkatze, der Fuchs, die Fledermaus, der Igel, die Spitzmaus, der Maulwurf, der Dachs, der Waschbär, der Eisbär, der Marder, die Fischotter, der Hund, der Wolf, der Fuchs, die Hyäne, die Katze, der Seehund, die Beutelratte, das Känguruh, das Einhorn, die Maus, der Hamster, das Marmelthier, Biber, Hase, das Stachelschwein, das Faultier, das Gürteltier, Schuppentier, Ameisenfresser, das Schnabelthier, der Elefant, das Nashorn, das Nilpferd, das Schwein, das Pferd, der Esel, das Kameel, das Lama, die Giraffe,



der Hirsch, das Reh, die Gämse, die Ziege, das Schaf, das Rind, die Seekuh, der Wallfisch.

### b. Vögel.

Der Geier, der Condor, der Adler, der Habicht, der Falke, die Gule, die Schwalbe, der Kolibri, der Fink, die Lerche, der Kuckuck, der Paradiesvogel, der Papagei, die Taube, der Pfau, der Fasan, der Truthahn, das Huhn, der Strauß, der Kasuar, der Kranich, der Reiher, der Storch, der Flamingo, die Gans, die Fetzgans, die Seeschwalbe, der Pelikan, der Sturmvogel, der Schwan, die Aente, der Sperling, der Rabe, die Krähe, der Specht, der Kanarienvogel, die Meise, der Zeisig, der Stieglitz.

### c. Amphibien.

Die Schildkröte, das Krokodil, die Eidechse, die Blindschleiche, die Riesenschlange, die Natter, die Viper, die Kreuzotter, die Klapperschlange, die Brillenschlange, der Wassermolch, der Erdmolch, der Laubfrosch, der Frosch, die Unke, die Wasserkröte, die Kröte.

### d. Fische.

Der Haring, der Lachs, der Hecht, die Forelle, der Karpfen, die Scholle, der Schellfisch, der Zitteraal, das Seepferdchen, der Hornfisch, der Stachelfisch, der Stör, der Hammerfisch, der Sägefisch, der Haifisch.

### e. Insekten.

Der Maikäfer, der Hirschkäfer, der Borkenkäfer, der Erdfloh, der Todtenkäfer, der Leuchtkäfer, der Aaskäfer, die Biene, die Wespe, der Schmetterling, der Tagfalter, der Schwalbenschwanz, das Pfauenauge, der Schillerfalter, der Perlmutterfalter, das Nachtpfauenauge, der Todtenkopf, die Heuschrecke, die Grille, die Ameise, die Fliege, die Mücke, die Wasserjungfer.

Die Spinne, der Krebs, der Skorpion, der Regenwurm, der Blutegel, die Schnecke, die Auster, der Spulwurm, der Bandwurm, der Tausendfuß.

## Namen von Pflanzen.

### a. B ä u m e.

Laubbäume: Die Eiche, die Erle, die Birke, die Esche, die Linde, die Weide, die Pappel, der Ahorn, die Akazie;

Nadelbäume: Die Tanne, die Fichte, die Kiefer, die Lärche, die Ceder, der Taxusbaum;

Obstbäume: Der Apfelbaum, der Birnbaum, die Quitte, der Kirschbaum, der Pflaumenbaum, der Walnussbaum, der Kastanienbaum.

### b. S t r ä u c h e.

Der Weinstock, der Johannisbeerstrauch, der Stachelbeerstrauch, der Himbeerstrauch, der Brombeerstrauch, der Kaffeebaum, der Baumwollenstrauch, der Pfefferstrauch, der Wachholder, der Flieder, der Haselnussstrauch, der Schlehdorn, der Rosenstrauch.

### c. K r ä u t e r.

Die Rübe, die Möhre, der Sellerie, der Rettig, der Spargel, die Kartoffeln, der Salat, der Spinat, die Petersilie, die Gurke, der Mohn, die Erbse, die Linse, die Wicke, die Bohne, der Senf, die Pfeffermünze, der Kohl, der Klee, die Salbei, die Hauswurz, die Kamille, das Basilikum, der Hopfen, der Wermut, der Flachs, der Tabak, das Süßholz, die Reseda, der Ysop, der Nachtschatten.

### d. G r ä s e r.

Getraide: Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Futtergräser.

Bambusrohr, Zuckerrohr, Schilfrohr; Farrenkräuter, Moose, Flechten, Schwämme, Pilze.

## Namen von Mineralien.

### a. M e t a l l e.

Gold, Platin, Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Blei, Zinn, Zink, Spießglanz, Kobalt, Arsenik.

### b. E r d e n u n d S t e i n e.

Kiesel, Quarz, Feuerstein, Calcedon, Jaspis, Opal,



Thonerde, Röthel, Topas, Granat, Turmalin, Kalkerde, Marmor, Kreide, Gyps, Marienglas, Granit, Gneus, Syenit, Basalt, Sandstein.

### c. Salze.

Kochsalz, Steinsalz, Salpeter, Alaun, Salmiak, Glaubersalz, Borax.

### d. Brennbare Mineralien.

Schwefel, Steinkohle, Braunkohle, Torf, Bernstein, Reißblei, Bergöl, Asphalt, Diamant.

## 30. Uebung.

Welche von den genannten Thieren sind Hausthiere?

Welche Vögel haben ein schönes Gefieder?

Welche Thiere haben Hörner?

Welche Thiere ziehen Wagen und Pflug?

Von welchen Thieren genießt der Mensch das Fleisch?

Welche Thiere können schnell laufen?

## 31. Uebung.

Welche Bäume tragen essbare Früchte?

Welche Namen erhalten die verschiedenen Kräuter, die man als Gemüse genießt?

Welcher Strauch trägt essbare Beeren?

Welche Mineralien gebraucht man statt des Holzes zum Brennen?

Welche Steine werden zu Schmucksachen verwendet?

## Das Haus und seine Theile.

Das Haus, die Hütte, das Zelt, die Höhle, die Mauern, der Fußboden, der Grund, die Stockwerke, das Dach, das Zimmer, die Stube, der Saal, die Kammer, die Dachkammer, der Ofen, der Boden, der Keller, der VorSaal, die Treppe, die Küche, der Schornstein, die Thüre, das Schloß, der Schlüssel, das Fenster, das Dachfenster, die Dielen, die Decke, der Pferdestall, die Scheune, der Stall, die Tenne, der Hof.

## Namen einiger Werkzeuge.

Der Hobel, die Säge, der Bohrer, das Beil, die Art, der Hammer, die Ahle, der Pfriemen, der Knie-riemen, die Nadel, die Schere, das Bügeleisen, der Spaten, der Amboss, die Zange, die Hacke, die Sichel, die Egge, der Pflug, der Rechen, die Sense, die Walze, die Peitsche, der Wagen, die Kelle, das Senfblei, das Streichbrett, die Feile, der Schraubstock, das Winkelmaß, die Flinte, der Hirschfänger, die Angeln, die Netze, der Spaten, das Messer u. a.

## 32. U e b u n g.

Ich soll angeben, von welchen Handwerkern diese verschiedenen Werkzeuge gebraucht werden.

## Die Jahreszeiten.

Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

## Die Monate.

Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

## Die Tage der Woche.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.

## Die Tageszeiten.

Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht.

Wie ein Gegenstand ist oder werden kann, nennt man seine Eigenschaft. Sage ich, z. B. der Hase ist furchtsam, so ist „Hase“ der Gegenstand, von dem ich aussage, wie er ist; „furchtsam“ aber ist das Wort, welches seine Eigenschaft anzeigt.

Ebenso wird von folgenden Gegenständen die Eigenschaft genannt.

Gott ist allmächtig. Die Seele ist unsterblich. Der Leib ist sterblich. Der Teller ist flach. Das Eis ist fest. Das Wasser ist flüssig. Der Fluß ist tief. Der Bach ist seicht. Der Strom ist reißend. Der Ofen ist schwarz. Der Garten ist groß. Der Baum ist grün. Die Birne ist reif. Die Wurzel ist saftig. Der Strohalm ist dürr. Das Haus ist neu. Das Glas wird matt. Das Holz wird naß. Der Arbeitsame wird stark. Die Kirschen werden reif. Die Beeren werden schwarz. Die Straße wird trocken. Der Turm wird baufällig. Der Unmäßige wird krank. Das Baumblatt wird gelb. Die Leinwand wird weiß. Das Fleisch wird übelriechend. Das Eichhörnchen wird zahm. Das Füllen wird muthig. Der Tag wird lang. Die Nacht wird kurz. Der Wein wird sauer.

### 33. U e b u n g.

Statt des Querstriches sollen wir eine passende Eigenschaft setzen.

Die Kugel ist —. Der Pfau ist —. Der Stahl ist —. Das Blatt ist —. Der Rabe ist —. Die Fensterscheibe ist —. Das Blut ist —. Die Milch ist —. Das Stroh ist —. Der Teich ist —. Der Zucker ist —. Die Gewürze sind —. Das Brot ist —. Die Wolle ist —. Der Badeschwamm ist —. Das Fließpapier ist —. Das Salz ist —. Die Ameise ist —. Der Kanal ist —. Der Schuh wird —. Der Knabe wird —. Das Buch wird —. Die Pflanze wird —. Die Seereise wird —.

### Eigenschaften eines Schülers.

Ein Schüler kann sein: fleißig, aufmerksam, gefällig, friedlich, freundlich, bescheiden, still, sitzsam, gehorsam, höflich, lustig, klug, geschickt, faul, geschwätzig, unachtsam, träge u.

### Eigenschaften der Erde.

Sie kann sein: trocken, feucht, naß, fruchtbar, unfruchtbar, hart, weich, rissig, sandig, staubig, bebaut, kahl, kalkig, thonigt, bewachsen, gepflügt, besäet, bepflanzt, gefroren, bewohnt, begossen, gedüngt.



## Eigenschaften des Wassers.

Das Wasser ist oder kann sein: kalt, warm, kühl, lauwarm, heiß, frisch, schmutzig, rein, klar, hell, trübe, tief, leicht, ruhig, flüssig, gefroren, brausend, süß.

## Eigenschaften des Holzes.

Das Holz kann sein: trocken, nass, leicht, schwer, porös, brennbar, elastisch, spröde, biegsam, hart, weich, zähe, glänzend, nützlich, faserig, alt, faul, jung, morsch, wurmfressig, braun, weiß, roth 2c.

Weiß, schwarz, roth, blau, grün, gelb, bezeichnen die Farbe der Gegenstände. Breit, schmal, dick, dünn, lang, kurz, tief, klein, groß, geräumig, bezeichnen die Größe; rund, länglich, eckig, spitzig, cylinderförmig, bezeichnen die Form und Gestalt; unten, oben, hoch, nieder, nahe, die Lage oder Richtung. Glatt, rau, eben, glänzend, farbig, bezeichnen die Beschaffenheit der Oberfläche; hölzern, eisern, kupfern, tuchen, wollen, den Stoff, woraus der Gegenstand besteht. Süß, sauer, bitter, harzig, salzig, betäubend, bezeichnen den Geschmack eines Gegenstandes.

Freundlich, höflich, gewissenhaft, treu, verständig, muthig, bescheiden, besonnen, arbeitsam, fromm, sind die guten Eigenschaften eines Menschen.

## Gegensätze.

Die Butter ist weich. Der Stein ist hart. Der Schnee ist weiß. Die Kohle ist schwarz. Die Nadel ist spitzig. Der Fingerhut ist stumpf. Das Schaf ist zahm. Der Stier ist wild. Die Quelle ist klar. Der Sumpf ist trüb. Der Knabe ist jung. Der Greis ist alt. Das Blei ist schwer. Die Wolle ist leicht. Die Brücke ist breit. Der Steg ist schmal. Der Tag ist hell. Die Nacht ist dunkel. Das Lineal ist gerade. Das Horn ist krumm. Der Spiegel ist glatt. Die Rinde ist rau. Die Wand ist senkrecht. Der Fußboden ist wagrecht. Das Dach ist schräge.

## 34. Uebung.

Von folgenden Eigenschaften sollen wir Gegensätze angeben:

kalt, flug, lang, voll, reich, weit, theuer, schön, barfällig, reinlich, feucht, eben, flüffig, kühl, kalt, wild, zäh, naß, faul, dick, kahl, dicht, geschickt, sparsam, wahrhaft, grob, lustig, still, häßlich, treu, folgsam, eckig, scharf, locker, delnbar, bunt.

Das, was ein Gegenstand thut oder thun kann, nennt man seine Thätigkeit.

In nachstehenden Beispielen sind den Gegenständen passende Thätigkeiten beigelegt:

Der Lehrer lehrt. Der Schüler lernt. Das Kind schreit. Der Bauer pflügt. Der Blitz leuchtet. Der Baum blüht. Die Glocke tönt. Das Wasser braust. Der Wind säuselt. Der Sturm heult. Der Donner rollt. Die Flamme knistert. Der Fromme betet. Die Sonne leuchtet. Der Affe klettert. Das Del siedet. Der Hund knurrt. Das Rad knarrt. Der Hahn kräht. Der Kranke leidet. Der Müde ruht. Die Schnecke kriecht.

## Schallnamen (Thätigkeiten).

Der Hund bellt. Die Katze miaut. Das Schaf blökt. Das Pferd wiehert. Der Bär brummt. Der Ochse brüllt. Die Lerche trillert. Die Ziege meckert. Der Hahn kräht. Die Henne gackert. Die Taube girrt. Der Frosch quackt. Der Star pfeift. Das Schwein grunzt. Die Biene summt. Die Nachtigall schlägt. Das Heimchen zirpt. Der Storch klappert. Der Rabe krächzt. Die Maus quickt. Die Aente schnattert. Die Hyäne lacht. Der Wolf heult.

## 35. Uebung.

Nachfolgenden Gegenständen soll durch ein einziges Wort eine passende Thätigkeit gegeben werden:

Die Kugel, die Glocke, die Peitsche, die Wunde, die Uhr, der Fisch, die Schlange, der Käfer, die Gelfe, der Edel-



stein, der Schnee, der Wagen, die Nadel, der Same, die Last, der Schwan, der Vogel.

### 36. Uebung.

Statt des Querstriches soll ich eine passende Thätigkeit setzen.

Der Knabe —. Die Zeit —. Der Feige —. Der Mensch —. Der Wanderer —. Das Meer —. Der Most —. Die Frucht —. Das Eis —. Der Pförtner —. Der Ballon —. Der Landmann —. Die Kohle —. Der Geduldige —. Der Jäger —. Der Soldat —. Der Baum —. Die Blume —. Der Regen —. Die Butter —.

Eben so kann von einem Gegenstande ausgesagt werden, was ihm geschieht oder geschehen kann; z. B.: Der Verbrecher wird verurtheilt. Der Hase wird geschossen.

In folgenden Beispielen sind den Gegenständen ähnliche Aussagen beigelegt:

Der Knabe wird unterrichtet. Der Kranke wird gepflegt. Das Kind wird erzogen. Der Todte wird begraben. Der Hund wird abgerichtet. Der Vogel wird gefangen. Die Glocke wird geläutet. Der Verläumder wird verachtet. Der Stolze wird gedemüthigt. Der Acker wird gepflügt. Das Obst wird gepflückt. Das Glas wird geschmolzen. Das Eisen wird geschmiedet. Das Licht wird angezündet. Das Haus wird gebaut. Der Flachs wird gehechelt. Der Thran wird gesotten. Das Salz wird gegraben. Das Korn wird gemahlen. Das Stroh wird geschnitten. Das Seil wird gedreht. Der Topf wird gebrannt. Das Blech wird gewalzt. Der Filz wird gewalkt. Die Wäsche wird gerollt.

### 37. Uebung.

Von nachstehenden Gegenständen soll durch ein Wort ausgesagt werden, was ihnen geschieht:

Das Buch wird —. Die Münzen werden —. Das Bild wird —. Das Brot wird —. Der Tisch wird —. Das Messer wird —. Das Schiff wird —. Der Faden wird —. Das Quellwasser wird —. Der Weg wird —. Der Marmor wird —. Das Papier wird —. Der Zucker wird —. Die Röhre wird —. Der Teig wird —.



## 38. Uebung (wie die vorige).

Die Wand wird —. Die Farbe wird —. Das Brett wird —. Das Getraide wird —. Die Weintrauben werden —. Der Torf wird —. Der Pfahl wird —. Das Ei wird —. Das Ziel wird —. Der Kaffee wird —. Der Schmerz wird —. Der Brief wird —. Der Knoten wird —. Das Heu wird —. Die Arznei wird —.

Von einem Gegenstande kann noch ausgesagt werden, was er ist oder werden kann, z. B.:

Die Beere ist eine Frucht. Der Sperling ist ein Vogel. Das Messer ist ein Werkzeug. Die Donau ist ein Fluss. Der Aetna ist ein Berg. Der Alaun ist ein Salz. Das Quecksilber ist ein Metall. Der Diamant ist ein Edelstein. Der Hecht ist ein Fisch. Die Biene ist ein Insekt. Der Wachholder ist ein Strauch. Die Tulpe ist eine Blume. Der Tabak ist ein Kraut. Die Schwalbe ist ein Zugvogel. Die Aente ist ein Schwimmvogel. Der Biber ist ein Nagethier. Der Tieger ist ein Raubthier. Der Wein ist ein Getränk. Das Korn ist ein Getraide. Der Weber ist ein Handwerker. Der Mantel ist ein Kleidungsstück. Der Degen ist eine Waffe. Der Kreuzer ist eine Münze. Der Teller ist ein Gefäß. Der Stechapfel ist eine Giftpflanze. Der Pfeffer ist ein Gewürz.

Das Bäumchen wird ein Baum. Adolf wird ein Baumeister. Der Zweig wird ein Ast. Das Stämmchen wird ein Stamm. Karl wird ein Buchbinder. Franz wird ein Kaufmann. Der Knabe wird ein Jüngling. Der Jüngling wird ein Mann. Der Mann wird ein Greis.

## 39. Uebung.

Gebet von Gegenständen an, was sie sind!

Die Birne —. Der Hobel —. Die Nachtigall —. Die Elbe —. Der Salmiak —. Das Eisen —. Der Karpfen —. Der Maikäfer —. Das Pferd —. Der Geier —. Die Rübe —. Die Eiche —. Das Weizen —. Der Rabian —. Das Eichhörnchen —. Der Turm —.

## Der einfache Satz.

Denkt man sich einen Gegenstand und zugleich auch, was oder wie der Gegenstand ist, was er thut oder mit sich geschehen läßt, so entsteht in uns ein Gedanke.

Ich denke mir, z. B. als Gegenstand „das Pferd“ und zugleich auch was es ist, nämlich ein Thier, so habe ich folgenden Gedanken: „Das Pferd ist ein Thier“. Eben so könnte ich mir denken: „Das Pferd ist muthig. Das Pferd wiehert. Das Pferd wird gesattelt“.

Die Gedanken kann man, um sie Jemanden mitzutheilen, auf verschiedene Art ausdrücken, gewöhnlich geschieht es aber hörbar durch Laute und sichtbar durch Zeichen.

In beiden Fällen heißt der Ausdruck eines Gedankens ein Satz.

Ein Satz ist der Ausdruck eines Gedankens.

In jedem vollständigen Satze wird von einer Person oder Sache etwas ausgesagt. Z. B. Gott ist ein Geist. Der Fromme betet. Die Asche ist grau. Die Pflanze wird begossen.

Im ersten Satze wird etwas ausgesagt von Gott, im zweiten von dem Frommen, im dritten von der Asche, im vierten von der Pflanze.

Denjenigen Gegenstand, von dem etwas ausgesagt wird, nennt man Subjekt oder Satzgegenstand.

Von Gott ist ausgesagt: ist ein Geist; von dem Frommen wird ausgesagt: betet; von der Asche wird ausgesagt: ist grau; von der Pflanze wird ausgesagt: wird begossen.

Das was vom Satzgegenstande ausgesagt wird, nennt man die Aussage oder Prädikat.

Subjekt und Prädikat nennt man die Glieder des Satzes (die Satzglieder).

Jeder vollständige Satz muß ein Subjekt und ein Prädikat haben; sie sind die wichtigsten Satzglieder.

Das Subjekt kann in einem Satze leicht gefunden werden, es kommt auf die Frage: „Wer“ (bei Personen) oder „Was“ (bei Sachen) zur Antwort,



## 40. Uebung.

Aus folgenden Wörtern sollen Sätze gebildet werden:  
 Wind säuseln. Baum wachsen. Sturm heulen. Donner frachen. Peitsche knallen. Knabe turnen. Schüler schreiben. Bauer ackern. Ich rechnen. Er zeichnen. Mühle klappern. Pferd gesattelt werden. Löwe gefangen werden. Brot gegessen werden. Haus bewacht werden. Honig gesammelt werden. Speisen gewürzt werden. Münze geprägt werden. Glocke gegossen werden. Z. B. Der Wind säuselt. Das Pferd wird gesattelt u.

## 41. Uebung (wie die vorige).

Schnee weiß. Tinte schwarz. Ich groß. Er klein. Baum hoch. Strauch niedrig. Du fleißig. Wir traurig. Ihr lustig. Firmament blau. Grashalm saftig. Obst reif. Federharz elastisch. Kristall durchsichtig. See fischreich. Seehafen bequem. Fischfang ergiebig. Meerwasser ungenießbar. Vogelnest kunstvoll. Erdbeben schrecklich.

## 42. Uebung (wie die vorige).

Birne Frucht. Kasten Zimmergeräth. Kessel Küchengeräth. Kuchen Speise. Kaffee Trank. Mütze Kleidung. Lineal Schulgeräth. Wien Stadt. Lehm Erdbart. Kürschner Handwerker. Zinnober Farbe. Böhmen Land. Europa Erdtheil. Erde Planet. Wasser Flüssigkeit. Pferd Einhufer. Schaf Zweihufer. Elefant Vielhufer.

## Satzzeichen.

Die gebräuchlichsten Satzzeichen sind: der Schlusspunkt (.), das Fragezeichen (?), das Ausrufezeichen (!) und der Beistrich (,).

Schreibt man Sätze auf, in welchen von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, so macht man am Schlusse derselben einen Punkt; z. B. Die Gans ist ein sehr nützlicher Vogel. Der Rock ist ein Kleidungsstück. Eine Hand wäscht die andere.



Nach einer Frage setzt man ein Fragezeichen; z. B. Was für ein Schüler kann gute Fortschritte machen? Wozu wird das Eisen verwendet? Wessen Gebet wird erhört?

Nach einem Befehl oder Ausruf setzt man das Rufzeichen; z. B. Folge mir! Erzähle mir eine Geschichte! O, wie herrlich!

Oftmals werden bei'm (bei dem) Sprechen und Schreiben mehrere Sätze zusammengezogen oder verbunden. Diese verbundenen Sätze trennt man gewöhnlich durch einen Beistrich; z. B. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Das Glück wirbt Freunde, aber das Unglück prüfet sie. Trägheit geht langsam voran, Armut holt sie bald ein.

Bei'm Lesen hat man diese Zeichen wohl zu beobachten. Bei einem Beistrich setzt man ein wenig ab; bei einem Punkte verweilt man etwas länger (und fällt mit der Stimme). Am längsten verweilt man bei einem Frage- und Rufzeichen.

## Betonung der Wörter und Sätze.

In einem Worte hat nur eine Silbe den Hauptton, und zwar in der Regel die Stammsilbe, weil sie die bedeutungsvollste ist. Z. B. in „belohnen“ (lohn), „beherzigen“ (herz).

In einem Satze hat meistens ein Wort den Hauptton; z. B. Meinen Bruder habe ich nicht gesehen, wohl aber den deinigen. Deinen Bruder habe ich gestern nicht gesehen, aber deine Schwester.

Der Sinn ist anders, wenn der Ton ein anderer ist. Darum ist es nicht gleich, ob man dieses oder jenes Wort durch den Ton hervorhebt. Z. B. Soll ich heute zu dir kommen? Soll ich heute zu dir kommen?

Ein Wort ist in Bezug auf eine Rede nur ein Theil derselben oder ein Redetheil.

Redetheile haben wir zehn, nämlich:

1. Das Hauptwort.
2. Das Geschlechtswort.
3. Das Eigenschaftswort (Beiwort).
4. Das Zahlwort.
5. Das Fürwort.

6. Das Zeitwort.
7. Das Nebenwort (Umstandswort).
8. Das Vorwort.
9. Das Bindewort.
10. Das Empfindungswort.

## Das Hauptwort.

Ein Hauptwort ist der Name eines Gegenstandes.  
 Z. B. Franz, Mutter, Löwe, Silber u.

Die Namen der Gegenstände werden eingetheilt in  
 Personen- und Sachnamen. Franz, Mutter, sind Per-  
 sonennamen; Löwe, Silber, aber Sachnamen.

### 43. Uebung.

Es sollen Namen genannt werden:

1. solche, durch welche Personen,
2. solche, durch welche Sachen benannt werden, welche  
 sich im Gotteshause, in der Schule, zu Hause oder auf dem  
 Felde befinden.

### 44. Uebung.

Wie heißen die Hauptwörter in folgenden Beispielen?

Die Quelle ist schattig. Die Uhr schlägt. Die Gasse  
 ist schmal. Der Krebs geht rückwärts. Das Schreiben ist  
 nützlich. Die Bienen bereiten Honig und Wachs. Eine  
 Stadt am Meere ist eine Seestadt. Die Orange ist eine  
 Frucht des Südens. Der Pflug ist ein Werkzeug des Land-  
 mann's. Die Baumwolle, das Zuckerrohr, der Kaffeestrauch,  
 die Palmen gedeihen nur in heißen Ländern. Die Federn  
 des Straußes sind ein Schmuck der Hüte.

## Arten von Hauptwörtern.

Die Hauptwörter werden eingetheilt in Eigennamen  
 und Gattungsnamen.

Eigennamen sind solche Namen, welche nur einzelnen  
 Personen oder Sachen zukommen, wie die Namen der Völ-  
 ker, die Vor- und Zunamen der Personen, die Namen der



Länder, Städte, Dörfer, Flüsse, Gebirge, Berge, Seen, Jahreszeiten, Monate u. a. als: Oesterreicher, Johann Gutenberg, Böhmen, Wien, Franzdorf, Donau, Semmering, Aetna, Frühling, Sommer, Jänner, Dezember u. a.

Gattungsnamen heißen diejenigen Namen, welche einer ganzen Art oder Gattung von Gegenständen zukommen. Der Adler, der Uhu, der Sperling, der Strauß haben die Merkmale: Leben, willkürliche Bewegung, Empfindung, 2 Füße und Flügel gemein; diese und noch andere Wesen, welche die nämlichen Merkmale besitzen, machen zusammen eine Gattung von Gegenständen aus, welche den gemeinschaftlichen Namen „Vogel“ hat.

Der Name „Vogel“ ist also ein Gattungsname. Eben so sind die Hauptwörter: Mensch, Pflanze, Metall, Mineral, Salz, Soldat, Baum, Fisch u. a. Gattungsnamen.

Unter den Gattungsnamen gibt es solche, die eine unbestimmte Menge von gleichartigen Gegenständen bezeichnen; solche Hauptwörter heißen Menge- oder Sammelnamen; z. B. Wald (eine Menge beisammenstehender Bäume). Herde, (eine Menge beisammenbefindlicher Thiere einerlei Art; z. B. Schaf-, Kuh- oder Ochsenherde). Armee (auch Heer genannt; eine Menge zum Kriege gerüsteter Soldaten).

Viele Hauptwörter bezeichnen Sachen, wovon der kleinste Theil noch den Namen des Ganzen hat, z. B. Wasser, Wein, Milch, Salz, Eisen, Gold, Silber, Fleisch 2c. Solche Hauptwörter heißen Stoffnamen.

Stoffnamen sind Hauptwörter, welche Sachen bezeichnen, deren kleinster Theil den Namen des Ganzen hat.

## 45. Uebung.

Schreibet aus folgenden Beispielen die Eigennamen heraus:

Schon die Phönizier und Griechen fischten den Bernstein an der Ostsee, und verwendeten ihn zu verschiedenen Schmucksachen. Der Nil ist ein Fluss in Aegypten. David war der König Israels. Europa, Asien und Afrika nennt man die alte Welt. Der größte Fluss Deutschlands ist die Donau. Sie entspringt im Schwarzwalde im Großherzogthume Baden. Bei Ulm wird sie schiffbar; von Donaauwört angefangen befährt man sie mit Dampfsschiffen. Nun nimmt



sie ihren Lauf weiter nach Osten, durch Baiern, Oesterreich, Ungarn und die Türkei, und mündet endlich in das schwarze Meer.

#### 46. Uebung.

Unterscheidet in folgenden Wörtern, a. die Eigennamen, b. die Gattungsnamen:

Krain, Bild, Laibach, Vogel, Baum, Eiche, Ulme, Amerika, Diener, Sonntag, Mittwoch, Mai, Meer, Hase, König, Frucht, Beere, Jäger, Osten, Westen, Strauch, Stein, Friedrich England, Reiter, Arzt, Flasche, Uhr, Kerze, Larenburg, Kirsche, Tirol, Abend, Zentner, Kloster.

#### 47. Uebung.

Von folgenden Wörtern sollen wir a. die Sammelnamen, b. die Stoffnamen angeben:

Obst, Glas, Tabak, Schar, Blut, Christenthum, Talc, Mannschaft, Feuer, Fleisch, Kalk, Gewässer, Leder, Erbschaft, Heidenthum, Zinn, Herde, Säure, Butter, Milch, Zink, Volk, Luft, Mehl.

### Das Geschlecht der Hauptwörter.

Das Geschlecht der Hauptwörter ist 3fach: das männliche, weibliche und sächliche Geschlecht.

Ein Hauptwort gehört zum männlichen Geschlechte, wenn man das Wörtchen „der“ oder „ein“ passend vorsetzen kann; z. B. der Vater, ein Vater; der Sohn, ein Sohn; der Baum, ein Baum u. a.

„Vater, Sohn, Baum“ sind Hauptwörter des männlichen Geschlechtes.

Ein Hauptwort gehört zum weiblichen Geschlechte, wenn man das Wörtchen „die“ oder „eine“ passend vorsetzen kann; z. B. die Mutter, eine Mutter; die Tochter, eine Tochter; die Rose, eine Rose.

Ein Hauptwort gehört zum sächlichen Geschlechte, wenn man das Wörtchen „das“ oder „ein“ passend vorsetzen kann; z. B. das Kind, ein Kind; das Fenster, ein Fenster.

Die Wörter: „der, die, das; ein, eine, ein“ werden Artikel oder Geschlechtswörter genannt, weil sie das Geschlecht der Hauptwörter anzeigen.

Manche Hauptwörter haben ein doppeltes Geschlecht; solche Wörter ändern mit dem Geschlechte auch ihre Bedeutung. 3. B.

Der Band (eines Werkes).

Das Band (zum binden).

Der Bauer (ein Landmann).

Das Bauer (ein Vogelhaus).

Der Bund (der Freundschaftsbund).

Das Bund (das Bund Federn, das Bund Stroh).

Der Chor (ein Gesang mehrerer Personen oder auch die Personen zusammengenommen, welche diesen Gesang vortragen).

Das Chor (der Ort in der Kirche, wo die Orgel steht; der Versammlungsort der Musiker).

Der Erbe (diejenige Person, welche das hinterlassene Vermögen eines Verstorbenen erhält).

Das Erbe (das, was der Erbe bekommt).

Der Harz (ein Gebirge in Deutschland).

Das Harz (ein klebriger Stoff).

Die Kunde (die Nachricht von irgend einer Begebenheit).

Der Kunde (eine Person, welche bei irgend einem Handwerker gewöhnlich arbeiten läßt).

Der Leiter (der Führer).

Die Leiter (zwei lange Stangen mit Querhölzern oder Sprossen zum Auf- und Absteigen).

Die Mandel (die Frucht des Mandelbaumes).

Das Mandel (enthält 15 Stück).

Die See (das Meer).

Der See (ein großes stehendes Wasser).

Der Thor (ein unkluger Mensch).

Das Thor (das Hausthor, Stadthor).

Die Steuer (eine bestimmte Abgabe an den Landesfürsten).

Das Steuer (das Steuerruder).

Das Schild (eines Kaufmannes oder Handwerkers, das Schild eines Gasthauses).



Der Schild (eines Ritters).

Der Mast (auf einem Schiffe; Mastbaum).

Die Mast (die Viehmast).

Die Mark (die Gränze, das Gränzland; auch die Mark Silber, d. i. 16 Loth).

Das Mark (in den Knochen).

Der Geißel (ein zum Pfand genommener Mensch).

Die Geißel (eine Peitsche).

In der Umgangssprache werden viele Hauptwörter mit einem andern Geschlechtsworte gebraucht, als sie gebraucht werden sollen. Man hört z. B. gewöhnlich sagen: „der Butter“ anstatt „die Butter“; ebenso ist es unrichtig, wenn man spricht: das Teller, das Monat, der Aschen, das Altar, das Eck, der Hahn, die Fräulein (in der Einzahl), das Häfen, das Honig, die Husten, der Heuschreck, das Knödel, der Mittwoch, das Scheitel, die Schnupfen, der Schrauben, der Schneck, der Schnepf, die Schwein, der Spiz, die Wap-pen (in der Einzahl), der Zepster, das Zettel, die Nerve, der Striegel, der Zwiebel, der Knäuel, der Macherlohn, die Zugehör.

Nach der Schriftsprache lauten diese Wörter: „der Teller, der Monat, die Asche, der Altar, die Ecke, die Fahne, das Fräulein, der Häfen (Topf), der Honig, der Husten, die Heuschrecke, der Knödel, die Mittwoche, der Scheitel, der Schnupfen, die Schraube, die Schnecke, die Schnepfe, das Schwein, die Spitze, das Wappen, das Zepster, der Zettel, der Nerve, die Striegel“.

Bei zusammengesetzten Wörtern richtet sich das Geschlechtswort nach dem Grundworte, z. B.: Hausvater — der Hausvater, Turmuhr — die Turmuhr, Vaterhaus — das Vaterhaus.

#### 48. U e b u n g.

Sezet vor folgende Hauptwörter den bestimmten Artikel!

Jahr, Furcht, Fluch, Gans, Ofen, Krankheit, Wand, Schaf, Esel, Himmel, Gebirge, Hummel, Feder, Stahl, Silber, Bauer, Beere, Aal, Ahle, Thier, Thür, Besen, Böse, Thorheit, Glanz, Turm, Wanderer, Schuster, Ziege, Rind, Ulme, Feind, Glas, Iltis, Schlange, Krokodil, Bach, Erbse, Pflaster, Schloß, Iron.



## 49. U e b u n g.

Setzet vor nachstehende Hauptwörter den unbestimmten Artikel!

Kapelle, Stein, Dorf, Ross, Füllen, Waffe, Knecht, Magd, Mauer, Bürger, Bohrer, Beil, Art, Schlüssel, Zange, Sichel, Topf, Steg, Brücke, Lineal, Suppe, Spargel, Hut, Haube, Pelz, Schrank, Rübe, Bier, Egge, Walze, Ratte, Pfau, Leder, Dohle, Lachs, Möhre, Kummel, Mond, Sonne, Eidechse, Schale, Henkel, Fell, Haar, Rinde.

## 50. U e b u n g.

Zu welchem Geschlechte gehören folgende Hauptwörter?

Eiche, Haus, Herz, Huf, Zeit, Zeitung, Zettel, Nerve, Schwamm, Spitze, Apfel, Butter, Baum, Elefant, Säbel, Krone, Fluss, Messer, Wasser, Messing, Eisen, Monat, Teller, Ziffer, Mehl, Luft, Berg, Gras, Frau, Brot, Zeisig, Strauß, Fink, Flur, Krähe, Kronwicke, Föhre, Kaninchen, Nachtigall, Gimpel, Bachstelze.

## 51. U e b u n g.

Setzet folgenden Hauptwörtern den richtigen Artikel vor!

Asche, Altar, Butter, Ede, Fahne, Honig, Husten, Anäuel, Spitze, Rize, Scheitel, Schluchzen, Schnupfen, Schnecke, Schraube, Schwein, Zeisig, Teller, Wappen, Zep-  
ter, Zettel.

## 52. U e b u n g.

Wir sollen in folgenden Beispielen statt des Querstriches den bestimmten Artikel setzen:

Das nördlichste Gebirge in Deutschland ist — Harz.  
— Harz der Bäume wird gesammelt und verkauft. — Stift  
ist ein kleiner Nagel ohne Kopf; — Stift ist eine zu wohl-  
thätigen Zwecken gegründete Anstalt. — Thor handelt ge-  
wöhnlich ohne Ueberlegung. — Thor der Stadt wird bei  
der Nacht geschlossen. — Mandel hat 15 Stück. — Heide  
ist eine mit wenig Gras bewachsene Fläche.

## Zahl der Hauptwörter.

Die Zahl der Hauptwörter ist zweifach: die Einzahl und die Mehrzahl.

Ein Hauptwort steht in der Einzahl, wenn es nur einen Gegenstand bezeichnet. Z. B. der Baum, die Hand, das Bild.

Ein Hauptwort steht in der Mehrzahl, wenn es mehrere Gegenstände bezeichnet. Z. B. die Bäume, die Hände, die Bilder.

Manche Hauptwörter haben keine Mehrzahl; hieher gehören:

1. Alle Eigennamen.

2. Alle Stoff- und einige Sammelnamen.

3. Jene Hauptwörter, welche eine Eigenschaft oder eine Handlung anzeigen. Z. B. Zorn, Haß, Neid, Fleiß, Faulheit, das Schreiben, Zeichnen u. a.

Einige Hauptwörter haben wieder keine Einzahl; diese sind:

Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Gliedmaßen, Leute, Gebrüder, Kosten, Ahnen, Alpen, Aeltern, Blattern, Einkünfte, Ferien u. a.

Die Mehrzahl wird bei den Hauptwörtern auf mehrerlei Art angezeigt:

1. Nur durch das Geschlechtswort „die“. Z. B.

Einzahl.

Mehrzahl.

Der Lehrer,

die Lehrer.

Der Schüler,

die Schüler.

Das Messer,

die Messer.

Das Gebirge,

die Gebirge.

2. Durch den Umlaut allein, d. i. durch die Verwandlung der Selbstlaute „a, o, u“, in die getrübten „ä, ö, ü“; als:

Der Vater,

die Väter.

Der Garten,

die Gärten.

Der Bruder,

die Brüder.

Der Ofen,

die Defen.

Die Mutter,

die Mütter.

3. Durch Anhängung der Biegungssilben „e, er, en, oder n“; als:

Der Tisch,	die Tische.
Das Bild,	die Bilder.
Der Soldat,	die Soldaten.
Der Knabe,	die Knaben.

4. Dessen durch mehrerlei Art zugleich. 3. B.

Der Korb,	die Körbe.
Der Ast,	die Äste.
Der Baum,	die Bäume.
Das Land,	die Länder.
Das Haus,	die Häuser.

### 53. U e b u n g.

In welcher Zahl stehen folgende Hauptwörter?

Schere, Bänke, Wand, Hände, Kräuter, Kränze, Feder, Holz, Wagen, Fürsten, Quelle, Stein, Haar, Blume, Wurzel, Metalle, Wolken, Stadt, die Fenster, Kerzen, Gärten, Bilder, Lilie, das Messer.

### 54. U e b u n g.

Welche Hauptwörter des 21. Lesestückes stehen in der Einzahl und welche in der Mehrzahl?

### 55. U e b u n g.

Nachstehende Hauptwörter sollen in die Mehrzahl gesetzt werden:

Der Wald, das Dorf, die Wand, der Rock, der Grund, die Luft, der Bär, die Steuer, der Sarg, die Feder, der Staar, das Gras, der Hals, das Band, der Bauer, der Fisch, der Monarch, der Hase, das Kleid, der Löwe, der Leib, das Licht, das Lied, der Boden, der Hund, das Pferd, die Schwester, der Graben, das Kloster, der Nagel, der Sessel, der Mahler, der Spiegel, der Apostel, das Bäumchen, der Thaler, das Siegel, der Kahn, der Spaten, die Sichel.



## 56. U e b u n g.

Es sollen folgende Hauptwörter in die Einzahl gesetzt werden:

Die Affen, die Federn, die Städte, die Bäche, die Flüsse, die Ströme, die Seen, die Acker, die Gebirge, die Beschläge, die Schüler, die Nadeln, die Kugeln, die Räder, die Rädchen, die Vögel, die Krebse, die Käfer, die Gipfel, die Falken, die Hufeisen, die Schlösser, die Säcke, die Brücken, die Kirchen, die Kartoffel, die Hemden, die Särge.

## 57. U e b u n g.

Ich soll nachstehende Sätze in die Mehrzahl setzen:

Der Rabe ist schwarz. Der Mensch spricht. Das Herz pocht. Das Messer ist scharf. Die Gans ist ein nützlicher Vogel. Die Biene sammelt Honig. Der Hund, der Elefant und das Pferd sind gelehrige Thiere. Das Blatt ist ein Theil des Baumes. Der Wolf ist ein Raubthier. Der Krebs geht rückwärts. Die Frucht manches Baumes ist ungenießbar.

## 58. U e b u n g.

Ich soll folgende Sätze in die Einzahl setzen:

Die Säugethiere haben vier Füße. Die Stämme der Kiefern enthalten viel Harz. Außer den Geiern und Adlern gehören auch noch die Falken und Sperber zu den Tagraubvögeln. Die Schafe und Ziegen, die Gämse und Steinböcke gehören zu den Zweihüfern. Die Papiere werden verbrannt. Die Pferde und Ochsen werden vor die Wagen gespannt.

Soll ein zusammengesetztes Wort aus der Einzahl in die Mehrzahl und umgekehrt gesetzt werden, so hat dieses nur auf das Grundwort Bezug, das Bestimmungswort bleibt unverändert. Z. B. Schulbuch — Schulbücher; Baumstämme — Baumstamm.

## 59. U e b u n g.

Folgende Hauptwörter sollen in die Mehrzahl gesetzt werden:

Die Feldfrucht, der Waldbaum, das Lehrbuch, das Blumenblatt, der Schiefersteinbruch, der Regenwurm, der

Ziegenhirt, das Tintenfaß, das Weinglas, der Weinberg, der Sandstein, der Badeschwamm, der Hausvater, die Seerose, der Kalkofen, das Taubenhauß, die Hausstaube, die Tollkirsche, das Federmesser.

## 60. U e b u n g.

Folgende Hauptwörter sollen in die Einzahl gesetzt werden:

Obstbäume, Waldbäume, Schulbücher, Fensterscheiben, Landbären, Feldhasen, Sonnenblumen, Bauwerke, Nagethiere, Raubthiere, Rosenblätter, Baumfrüchte, Strohdächer, Schneemänner, Ofenzangen, Bergquellen, Eisblöcke, Jagdhunde, Erdbeeren, Irrlichter, Meerfische, Todsünden, Kreisstädte, Mastkörbe, Elefantenzähne.

Die Geschlechtswörter „ein, eine, ein“ haben keine Mehrzahl; daher werden jene Hauptwörter, welche in der Einzahl „ein, eine, ein“ bei sich haben, in der Mehrzahl ohne Geschlechtswort gebraucht. Z. B.

Einzahl.	Mehrzahl.
Ein Mann,	Männer;
eine Pflanze,	Pflanzen;
ein Bild,	Bilder.

## 61. U e b u n g.

Von folgenden Hauptwörtern ist a. das Geschlecht, b. die Mehrzahl anzugeben:

Ein Wurm, ein Kahn, ein Frosch, ein Kraut, ein Bach, ein Kern, ein Berg, ein Bauer, ein Garten, ein Soldat, eine Mauer, eine Wandtafel, eine Messer Klinge, eine Maschine, eine Küche, eine Schüssel, ein Beil, eine Kette, ein Stamm, eine Wurzel, eine Krone, ein Ast, eine Spitze, ein Brot, ein Halm, ein Wort, eine Stunde, ein Monat, ein Abend, eine Nacht.

## Fälle der Hauptwörter.

Unter Fall (Endung) eines Hauptwortes versteht man dessen Ausgang.



In der deutschen Sprache gibt es vier Fälle oder Endungen, welche sowohl in der Einzahl als auch in der Mehrzahl gebraucht werden; diese sind:

- a. der erste oder Werfall,
- b. der zweite oder Wessenfall,
- c. der dritte oder Wemfall,
- d. der vierte oder Wenfall.

Ein Hauptwort steht im ersten Falle, wenn es auf die Frage „Wer?“ oder „Was?“ zur Antwort kommt.

Die Frage „Wer?“ gebraucht man bei Personennamen, und „Was?“ bei Sachnamen. Z. B. der Schüler ist sitzlich. Das Gras wird getrocknet. Wer ist sitzlich? (Antwort.) Der Schüler ist sitzlich. Was wird getrocknet? — Das Gras wird getrocknet.

Die Hauptwörter „Schüler“ und „Baum“ stehen im Werfalle.

Gebet Beispiele an, in welchen das Hauptwort im Werfalle vorkommt!

Ein Hauptwort steht im zweiten Falle, wenn es auf die Frage „Wessen?“ zur Antwort kommt. Z. B. Die Blätter des Baumes sind gelb. Wessen Blätter sind gelb? (Antwort.) Die Blätter des Baumes sind gelb. — Der Nutzen der Hausthiere ist groß. Wessen Nutzen ist groß? Der Nutzen der Hausthiere.

Die Gestalt der Erde ist rund. Der Stich einer Biene ist schmerzhaft. Die Haare des Hasen sind fein. Das Gift der Klapperschlange wirkt tödtlich. Das Gebiß der Raubthiere ist scharf. Wir ergözen uns an dem Gesange der Nachtigallen.

Welche von den genannten Hauptwörtern stehen im Wessenfalle? Setzet diese Hauptwörter in den Werfall!

Ein Hauptwort steht im dritten Falle, wenn es auf die Frage „Wem?“ zur Antwort kommt. Z. B. Das Wasser ist dem Menschen unentbehrlich. Wem ist das Wasser unentbehrlich? (Antwort.) Dem Menschen ist das Wasser unentbehrlich.

Manche Thiere sind dem Menschen bei seinen Arbeiten unentbehrlich; so z. B. ist dem Jäger und Fleischer der Hund, dem Bauer das Pferd und die Kuh unentbehrlich.



Der Maikäfer lebt von Baumblättern und dient vielen Vögeln, z. B. den Hühnern zur Speise. Die Säge ist das Werkzeug der Tischler und Zimmerleute und besteht aus dem Blatte und Gestelle.

Welche von den genannten Hauptwörtern stehen im ersten, zweiten oder dritten Falle?

Ein Hauptwort steht im vierten Falle, wenn es auf die Frage „Wen?“ oder „Was?“ zur Antwort kommt. Z. B. Der Vater ruft den Hund. Wen ruft der Vater? — Der Vater ruft den Hund. Das Mädchen pflückt die Blume. Was pflückt das Mädchen? — Das Mädchen pflückt die Blume.

Die Hauptwörter „Hund“ und „Blume“ stehen im Wenfalle.

Den Schwan, die Gans, die Aente rechnet man zu den Schwimmvögeln. Der Maulwurf unterwühlt die Erde, und wird daher von dem Landmanne verfolgt. Der Magnet zieht Eisen an. Der Drechsler verfertigt aus den Hörnern der Ochsen, den Zähnen der Elefanten Stock- und Rockknöpfe, Dosen, Büchsen u. dg.

Gebet an, in welchem Falle jedes dieser Hauptwörter steht!

## 62. Uebung.

Suchet aus dem 14. Lesestücke alle Hauptwörter heraus und gebet an, in welchem Falle jedes derselben steht.

## 63. Uebung.

In welchem Falle stehen die Hauptwörter in folgender Erzählung:

### Der alte Großvater und sein Enkel.

Es war einmal ein alter Mann, der konnte kaum gehen; seine Knie zitterten, er hörte und sah nicht viel und hatte keine Zähne mehr. Wenn er nun bei Tische saß, und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er die Suppe auf das Tischtuch. Sein Sohn und dessen Frau duldeten dieses nicht, und der alte Großvater mußte sich endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, wo er sein Essen in ein irdenes

Schüßelchen, und dazu nicht einmal satt bekam; da sah er betrübt nach dem Tische und Thränen standen ihm in den Augen. Einmal konnten seine zitterigen Hände auch das Schüßelchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schallt; er aber sagte nichts und seufzte nur. Da kauften sie ihm ein hölzernes Schüßelchen für einige Pfennige, daraus mußte er essen. Wie sie nun sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“ fragte der Vater. „Ei“, antwortete das Kind; „ich mache ein Tröglein, daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin“. — Da sahen sich Mann und Frau an, fingen endlich an zu weinen, holten alsofort den Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer miteffen, sagten auch nichts, wenn er etwas verschüttete.

#### 64. U e b u n g (wie die vorige).

#### Alles zum Guten.

Ein frommer Mann kam vor eine Stadt, deren Thore geschlossen waren. Niemand wollte sie ihm öffnen; hungrig und durstig mußte er im Freien unter einem Baume übernachten. Er sprach: „Was Gott schickt, das ist gut!“ und legte sich auf den feuchten Boden hin. Neben ihm stand sein Esel, zu seiner Seite eine brennende Laterne, um der Raubthiere halber in dieser Gegend. — Aber ein Sturm entstand und löschte sein Licht aus, ein Löwe kam und zerriß seinen Esel. Er erwachte, sah sich allein und sagte getrost: „Was Gott schickt, ist gut!“ — Ruhig erwartete der Wanderer die Morgenstunde. Als er jetzt an's Thor kam, fand er es weit offen, die Stadt verwüstet, die Thore und Thüren der Häuser zerstört, die Einwohner beraubt und geplündert. Eine Schar Räuber war in der Nacht eingefallen, und die meisten Einwohner entweder getödtet, oder gefangen hinweggeführt. Er war verschont. „Sagte ich nicht“, sprach er, „daß Alles, was Gott schickt, gut ist“?



## 65. U e b u n g.

Schreibet in folgender Darstellung über jedes Hauptwort eine Ziffer, welche den Fall desselben anzeigt!

## Das Wasser.

Das Wasser ist flüssig und verwandelt sich durch Wärme in Dünste. Wir unterscheiden Regen- und Quellwasser, See- und Flusswasser. Es ist eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse für das Leben der Menschen, Thiere und Pflanzen, so, daß in den Gegenden der Erde, wo es weit und breit ganz an Wasser fehlt, weder Menschen und Thiere wohnen, noch Pflanzen bestehen und wachsen können. Solche Gegenden nennt man Wüsten.

Dem Menschen dient das Wasser nicht nur als gesundes Getränk, sondern auch zum Mittel, sich vielerlei Dinge als Speisen zu bereiten. Durch das Wasser reinigt er seinen Körper, so wie die Kleidungsstücke und Hausgeräthe von daran haftendem Schmutze, und erhält sich dadurch gesund. Mit dem Wasser löscht der Mensch das Feuer, wenn es seine Habe zu verzehren droht; und Wasser ist es, welches seine Mühlen treibt und Schiffe trägt. Darum hat auch der gütige Schöpfer die Erde so reichlich mit Wasser versehen, daß fast überall Quellen, Teiche und Flüsse zu finden sind.

## 66. U e b u n g.

Auf nachstehende Fragen soll mit einem passenden Hauptworte in dem entsprechenden Falle geantwortet werden:

Wer hat alles erschaffen? Wessen Treue ist sprüchwörtlich? Wem sollen die Schüler gehorchen? Was hat Gott am 4. Tage erschaffen? Wen hat Gott am sechsten Tage erschaffen? Wer sorgt für unsere Bedürfnisse? Wer lehrt in der Schule? Und wer lernt? Was soll ein jeder Schüler befolgen?

## 67. U e b u n g.

Folgende Hauptwörter sollen befragt werden:

Der Wurm kriecht. Die Grille zirpt. Das Bäumchen wächst. Das Herz pocht. Die Seele des Menschen



stirbt nie. Die Gestalt der Erde ist rund. Raupen sind den Würmern ähnlich. Der Zorn schadet dem Menschen. Die Unmäßigkeit schadet der Gesundheit. Der Wanderer sucht den Schatten der Bäume. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen. Der Hirt weidet die Lämmer. Die Wolle des Schafes ist dem Menschen sehr nützlich. Die Füße des Storchs sind lang. Die Sünde Adams hat allen Menschen geschadet. Die Haupttheile eines Baumes sind: der Stamm, die Wurzeln und die Krone.

### 68. U e b u n g (wie die vorige).

Bis Abend glänzt kein Morgenroth; drum spare bei Zeiten für Alter und Noth! Kühnheit wagt, Feigheit zagt. Der Frosch nährt sich von Mücken, Fliegen, Käfern und andern Insekten. Der Krebs ist vom Kopfe bis zu den Zehenspitzen in Schalen eingehüllt. Die Wolken senden der Erde Regen, und dieser gibt den Feldern Fruchtbarkeit. Des Feldes Blumen zeigen der Gottheit Spur. Des Löwen Gebrüll erschreckt die Thiere des Waldes. Der Steuermann ist der Lenker des Schiffes. Morgenstunde hat Gold im Munde. Der Leib des Menschen wird im Grabe zu Staub.

### Biegung der Hauptwörter.

Die Biegung der Hauptwörter ist dreifach: die starke, schwache und gemischte Biegung.

Ob nun ein Hauptwort die starke, schwache oder gemischte Biegung hat, erkennt man aus gewissen Endlauten, welche man Biegungsendungen nennt.

Die starke Biegungsform haben alle jene Hauptwörter, welche im Wesensfalle der Einzahl es oder s, im Werfalle der Mehrzahl e oder er annehmen. Z. B.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall.	Der Hund,	die Hunde,
2. "	des Hundes,	der Hunde,
3. "	dem Hunde,	den Hunden,
4. "	den Hund,	die Hunde.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall.	Die Nacht,	die Nächte,
2. "	der Nacht,	der Nächte,
3. "	der Nacht,	den Nächten,
4. "	die Nacht,	die Nächte.

1. Fall.	Das Kind,	die Kinder,
2. "	des Kindes,	der Kinder,
3. "	dem Kinde,	den Kindern,
4. "	das Kind,	die Kinder.

Die schwache Biegung haben jene Hauptwörter, welche im Wesenfalle der Einzahl und im Werfalle der Mehrzahl n oder en annehmen. 3. B.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall.	Der Hase,	die Hasen,
2. "	des Hasen,	der Hasen,
3. "	dem Hasen,	den Hasen,
4. "	den Hasen,	die Hasen.

1. Fall.	Der Elefant,	die Elefanten,
2. "	des Elefanten,	der Elefanten,
3. "	dem Elefanten,	den Elefanten,
4. "	den Elefanten,	die Elefanten.

Die gemischte Biegung haben alle jene Hauptwörter, bei welchen die Kennzeichen der starken und schwachen Biegung vereint vorkommen. 3. B.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall.	Der Name,	die Namen,
2. "	des Namens,	der Namen,
3. "	dem Namen,	den Namen,
4. "	den Namen,	die Namen.

1. Fall.	Die Zunge,	die Zungen,
2. "	der Zunge,	der Zungen,
3. "	der Zunge,	den Zungen,
4. "	die Zunge,	die Zungen.

	Einzahl.	Mehrzahl.
1. Fall.	Das Bett,	die Betten,
2. "	des Bettes,	der Betten,
3. "	dem Bette,	den Betten,
4. "	das Bett,	die Betten.

Von den Eigennamen der Personen ist zu merken, daß sie im Wesenfalle s oder ns (ens), im Wem- und Wen-falle aber (zuweilen) en oder n annehmen. 3. B.

- |          |           |
|----------|-----------|
| 1. Fall. | Rudolf,   |
| 2. "     | Rudolfs,  |
| 3. "     | Rudolfen, |
| 4. "     | Rudolfen. |

Geht dem Eigennamen ein Gattungsname (siehe das Beispiel unter a) oder ein Beiwort (Beispiel b) voraus, so wird die Endung nicht an den Eigennamen, sondern an den vor ihm stehenden Wörtern bezeichnet. 3. B.

a.

- |          |                    |
|----------|--------------------|
| 1. Fall. | Der Graf Rudolf,   |
| 2. "     | des Grafen Rudolf, |
| 3. "     | dem Grafen Rudolf, |
| 4. "     | den Grafen Rudolf. |

b.

- |          |                     |
|----------|---------------------|
| 1. Fall. | Der fromme Rudolf,  |
| 2. "     | des frommen Rudolf, |
| 3. "     | dem frommen Rudolf, |
| 4. "     | den frommen Rudolf. |

## 69. U e b u n g.

Welche Biegung haben nachstehende Hauptwörter?

Der Vorhang, der Nagel, der Schuh, der Schmerz, der Nabe, der Staat, der Funke, der Friede, die Straße, die Gasse, der Schritt, der Ast, der Schnitt, das Ross, der Kopf, die Nacht, der Stiel, das Glas, die Wiese, das Buch, der Hagel, der Zweig, der Finger, das Gras, die Flur, der Brand, das Band, die Flut.



## 70. U e b u n g.

Setzet die in Klammern stehenden Hauptwörter in den Wessenfall! Z. B. Das Fell (Bär) gibt warme Pelze. — Das Fell des Bären gibt warme Pelze.

Der Same (Weizen) ist mehlsreich. Die Farbe (Kohle) ist schwarz. Der Biß (tolle Hund) ist gefährlich. Franklin ist der Erfinder (Blitzableiter). Plötzliche Veränderung (Witterung) ist die Ursache (viele Krankheiten). Die Gräber (Friedhof) sind die Wohnungen (Todten). Der Mastkorb (Schiff) ist der Sitz (wachhabende Matrose). Die Schwüle (Luft) ist ein Vorbote (Gewitter). Die Ohren (Hase) heißen in der Jägersprache Löffel. Das Licht (Mond) wärmt nicht. Der Schnabel (Raubvogel) ist gebogen.

## 71. U e b u n g.

Setzet die in Klammern stehenden Hauptwörter in den Wemfall! Z. B. Die Flüsse eilen (Meer) zu. — Die Flüsse eilen dem Meere zu.

Das Feuer ist (Mensch) unentbehrlich. Die Nebel weichen (Sonnenstral). Die Kinder sind (Aeltern) Liebe schuldig. Der Dachs ist an Körperlänge (Fuchs) gleich. (Esel) ist unser Klima nicht sehr zuträglich. (Hund) vertraut man Haus und Hof zur Bewachung. (Graf Rudolf) waren die Herzen des deutschen Volkes zugethan.

## 72. U e b u n g.

Setzet die eingeklammerten Hauptwörter in den Wemfall! Z. B. Der Donner erschreckt (Furchtsame). — Der Donner erschreckt den Furchtsamen.

Der Magnet zieht (Eisen) an. Der Maulwurf unterwühlt (Boden). Das Pferd zieht (Wagen und Pflug) oder trägt (Reiter). (Nachtigall, Fink, Meise, Lerche) rechnet man zu den Singvögeln. Der Landman streuet (Same) auf (Acker). Wir sollen auch (unser Feind) lieben.

## Der Artikel (das Geschlechtswort).

Artikel oder Geschlechtswörter sind solche Wörter, welche das Geschlecht der Hauptwörter anzeigen.

Es gibt bestimmte und unbestimmte Artikel.

„Der, die, das“ sind bestimmte Artikel, weil sie nur gebraucht werden, wenn man von bestimmten oder schon bekannten Gegenständen spricht. Z. B. Der Sohn des Gärtners schenkte dem Vater den Blumenstock.

„Ein, eine, ein“ sind unbestimmte Artikel, weil sie gebraucht werden, wenn man von unbestimmten Gegenständen spricht. Z. B. Ein Baum einer Allee wurde von einem Blitze zersplittert.

## Biegung des Artikels.

	Einzahl.			Mehrzahl.
	männl.	weibl.	sächl.	(Für alle 3 Geschlechter.)
1. Fall.	der,	die,	das,	die,
2. „	des,	der,	des,	der,
3. „	dem,	der,	dem,	den,
4. „	den,	die,	das,	die.

1. Fall.	ein,	eine,	ein,	
2. „	eines,	einer,	eines,	Mehrzahl
3. „	einem,	einer,	einem,	mangelt.
4. „	einen,	eine,	ein.	

## 73. Uebung.

Setzet statt des Querstriches den bestimmten Artikel!

— Schüler lernt. — Mutter strickt. — Mond erhellet — Nacht. — Sonne erwärmt — Erde. — Tage — Frühlings sind angenehm. — Rauch schadet — Gesundheit. — Sohn — Nachbars brachte mir — Blumenstrauß. — Jäger verfolgt — Hirsch. — Seele — Menschen lebt immerfort. Gute Kinder sind — Altern Freude. — Gewitter reinigen — Luft.



### Das Wiesenschaumkraut.

Diese Pflanze hat schöne, weiße oder röthliche Blüten. Jede Blüte besteht aus vier kreuzweis' gegenüberstehenden Blättchen und schließt sechs feine Staubfäden ein, von denen zwei kürzer und vier länger sind. Der Kelch der Blume ist vierblättrig und randhäutig. Der Stängel des Schaumkrautes ist glatt und aufrecht. Die Blätter sind wechselständig, unpaarig gefiedert; die einzelnen Blättchen gestielt, rundlich oder lanzettförmig. Die faserige Wurzel hat, so wie die ganze Pflanze einen bitteren Geschmack. Das Wiesenschaumkraut wächst in großer Menge auf feuchten Wiesen, blüht im April und Mai und ist ein gutes Viehfutter.

Die ausfragenden Eigenschaftswörter kommen auf die Frage „Wie?“ und die beifügenden auf die Frage „Was für ein?“ zur Antwort. Z. B. Das Blut ist roth. Das unreife Obst darf nicht gegessen werden. — Wie ist das Blut? — Das Blut ist roth. Was für ein Obst darf nicht gegessen werden? — Das unreife Obst u.

Aus dem ausfragenden Eigenschaftsworte kann leicht ein beifügendes gebildet werden, indem man ersterem den Laut „e“ nachsetzt. Z. B. der Schüler ist fleißig; — der fleißige Schüler.

### 80. U e b u n g.

In nachstehenden Beispielen sollen die beifügenden Eigenschaftswörter ausfragend gebraucht werden:

Der stolze Pfau, der träge Knecht, der fleißige Landmann, der spitzige Degen, das offene Fenster, das schwache Gitter, die finstere Wolke, die helle Nacht, der kräftige Arm, die reine Quelle, der frische Trunk, das weiße Lämmchen, die emsige Biene, der deutliche Buchstabe, die schwarze Tinte, der hohe Turm, das artige Kind, die süße Mandel.

### 81. U e b u n g.

In folgenden Beispielen sollen die Eigenschaftswörter beifügend gebraucht werden:

Die Münze ist golden. Das Holz ist hart. Die Wäsche ist nass. Die Erde ist fruchtbar. Das Gold ist dehnbar. Das Blei ist schwer. Der Hund ist bissig. Der



Fisch ist schlüpfrig. Die Nadel ist spizig. Der Stamm ist gerade. Die Rinde ist rauh. Der Nebel ist dicht. Der Baum ist belaubt. Der Berg ist kahl. Die Frucht ist reif.

## Steigerung der Eigenschaftswörter.

Die Steigerung der Eigenschaftswörter besteht darin, daß man einem Gegenstande verschiedene Grade der Eigenschaft beilegt. Ich weiß z. B. daß der Kolibri klein ist; vergleiche ich die Größe des Kolibris mit der eines Zaunkönigs, so muß ich sagen: „der Kolibri ist kleiner“; bringe ich aber noch den Sperling in Vergleichung, so ist der Kolibri unter den dreien am kleinsten, oder: ist der kleinste dieser Vögel. Ebenso können andere Gegenstände verglichen werden; z. B. das Pferd ist größer als der Esel — der Esel ist kleiner als das Pferd u. a.

Ein Eigenschaftswort steht in der ersten Vergleichungsstufe, wenn dem Gegenstande eine Eigenschaft ohne Vergleichung mit einem andern Gegenstande beigelegt wird. Z. B. Das frische Blut ist roth. Das Blatt ist dürr. Der Schwefel ist spröde. Das Eisen ist hart.

Ein Eigenschaftswort steht in der 2. Vergleichungsstufe, wenn dem Gegenstande eine Eigenschaft im höheren Grade beigelegt ist. Z. B. Der fleißigere Knabe bekam auch eine größere Belohnung. Im Sommer sind die Tage länger als im Winter.

Die 2. Stufe wird gebildet, wenn man dem aussagenden Eigenschaftsworte die Silbe *er* anhängt. Z. B. klein — kleiner, weit — weiter, dehnbar — dehnbarer.

Ofters geschieht die Steigerung der 2. Stufe auch durch bloße Vorsetzung des Wortes „mehr“. Z. B. Mancher Mensch ist mehr muthwillig als boshaft.

Das beifügende Eigenschaftswort erhält in der 2. Stufe *ere* oder bloß *re*. Z. B. Der reichere Mensch ist nicht immer auch der glücklichere.

Das Eigenschaftswort steht in der 3. Vergleichungsstufe, wenn dem Gegenstande die Eigenschaft im höchsten Grade beigelegt ist. Z. B. Das Eisen ist nicht das edelste, wohl aber das nützlichste Metall.

Die 3. Stufe wird gebildet, wenn man dem aussa-

## 74. U e b u n g.

Statt des Querstiches sollen wir den unbestimmten Artikel setzen:

Die Birne ist — Frucht. Der Geier ist — Raubvogel. Der Wallfisch ist — Säugethier. — Schwan, welchen — schönes Gefieder schmückt, gereicht — Teiche zu — prächtigen Zierde. — freundliches Wort aus gutem Herzen ist — Labetrunk aus — reinen Quelle. Nicht selten ist — gut abgerichteter Hund — treuer Begleiter — Blinden.

## 75. U e b u n g.

Setzet nachstehende Hauptwörter in alle vier Fälle der Ein- und Mehrzahl!

Ein Rabe, Fuchs, Graben, Haus, Buch, Stein, Halm, Stoff, Kern, Ziegel, Zimmer.

Eine Wurzel, Lehre, Heide, Küche, Seite, Sekunde, Stunde, Elle, Säge, Rinde.

Ein Jahr, Buch, Feuer, Unkraut, Schwein, Blatt, Fass, Stroh, Werk, Licht.

## Das Eigenschaftswort (Beiwort).

Eigenschaftswörter sind solche Wörter, welche anzeigen, wie ein Gegenstand ist. Z. B. Der Tisch ist eckig. Die Kugel ist rund. Die weiße Lilie ist das Sinnbild der Unschuld. „Eckig, rund, weiß“ sind hier die Eigenschaftswörter. Die Eigenschaftswörter können vor und nach dem Hauptworte stehen.

Steht das Eigenschaftswort nach dem Hauptworte, wie in dem Satze: „Die Kugel ist rund“, so wird durch das Eigenschaftswort von dem Gegenstande ausgesagt, wie er ist, und man nennt in diesem Falle das Eigenschaftswort ein aus sagendes.

Steht das Eigenschaftswort vor dem Hauptworte, wie in dem Satze: „Die weiße Lilie ic.“, so ist das Eigenschaftswort dem Hauptworte beigefügt; es ist dann ein beigefügendes Eigenschaftswort, und als solches heißt es auch Beiwort, weil es bei dem Hauptworte steht.



Eigenschaftswörter werden sehr oft als Hauptwörter gebraucht. Sage ich: „Der Himmel ist blau“, so ist das Wort „blau“ ein Eigenschaftswort; sage ich aber: „Das Blau des Himmels erfreut unser Auge“, so gebrauche ich das Wort „Blau“ als Hauptwort, ich gebrauche es hauptwörtlich, und man nennt in diesem Falle das Wort „Blau“ ein hauptwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort.

Leset nachstehende Beispiele, und nennet sodann die hauptwörtlich gebrauchten Eigenschaftswörter!

Der Aufrichtige spricht so wie er denkt. Ein Starcker kann einen Schwachen leicht besiegen. Der Hungrige verlangt Speise. Der Arbeitsame verdient sich das Nöthige zum Leben. Der Arme ist auch mit dem Wenigen zufrieden. Auch der Unglückliche soll nicht zweifeln an der Güte Gottes. Der Weise zieht das Nützliche dem Angenehmen vor. Der Zornige verkürzt sich selbst das Leben.

## 77. U e b u n g.

Folgende Eigenschaftswörter sollen von Personen oder Sachen aussagend gebraucht werden. Z. B. tief, — der Brunnen ist tief.

Alt, jung, fleißig, faul, groß, klein, dick, schmal, stark, schwach, gerade, krumm, dürr, saftig, trocken, naß, tödtlich, höflich, widrig, zahm, voll, theuer, billig, warm, kalt, kühl.

## 78. U e b u n g.

Folgende Eigenschaftswörter sollen beifügend gebraucht werden:

schief, schwül, reich, durchsichtig, arm, schnell, fest, finster, hell, lang, schön, niedlich, hart, weich, gut, schlecht, groß, klein, eisern, kalt, alt, rein, kräftig, klar, bunt, faserig, körnig, biegsam, spröde, elastisch, grob, fein, wohlriechend.

## 79. U e b u n g.

Aus nachstehender Beschreibung sollen a. die aussagenden, b. die beifügenden Eigenschaftswörter angegeben werden:



## 85. Uebung.

Setzet folgende Beispiele in alle 4 Fälle der Ein- und Mehrzahl!

Das lichte Zimmer, die freundliche Wohnung, die silberne Uhr, das feine Haar, die rohe Kastanie, die muntere Forelle, die widrige Arznei, die finstere Nacht, der schmale Steg, die gesunde Speise, der hohe Wert, der kühne Sprung.

## 86. Uebung (wie die vorige).

Das heilige Opfer, die schöne Kunst, die schwere Last, das veränderliche Wetter, das schnelle Ross, das feste Schloß, die heilbare Wunde, das wahre Glück, das bunte Kleid, der dichte Nebel, das große Los, der schnelle Bote, das gute Zeugnis, das muthige Füllen, der polirte Stahl, die gestickte Fahne, der weise Monarch, die vergängliche Zeit.

Hat das Beiwort den unbestimmten Artikel vor sich, so bekommt es im 1. Falle den Endlaut des bestimmten Artikels, die übrigen Fälle bekommen den Endlaut n; im weiblichen und sächlichen Geschlechte ist der 4. Fall dem 1. gleich. 3. B.

## Einzahl.

## männlich.

## weiblich.

- |          |                       |                      |
|----------|-----------------------|----------------------|
| 1. Fall. | Ein schöner Baum,     | Eine schöne Blüte,   |
| 2. "     | eines schönen Baumes, | einer schönen Blüte, |
| 3. "     | einem schönen Baume,  | einer schönen Blüte, |
| 4. "     | einen schönen Baum.   | eine schöne Blüte.   |

## sächlich.

- |          |                       |
|----------|-----------------------|
| 1. Fall. | Ein schönes Haus,     |
| 2. "     | eines schönen Hauses, |
| 3. "     | einem schönen Hause,  |
| 4. "     | ein schönes Haus.     |

In der Mehrzahl bleibt der unbestimmte Artikel weg.

Wird das Beiwort ohne Artikel gebogen, so bekommt es in jedem Falle der Ein- und Mehrzahl die Endlaute des bestimmten Artikels; nur der Wesenfall der Einzahl hat im männlichen und sächlichen Geschlechte des Wohlllautes wegen lieber n statt s; 3. B.

## Einzahl.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
1. Fall.	Alter Wein,	Roths Rose,	Feines Tuch,
2. "	alten (s) Weines,	rother Rose,	feinen (s) Tuches,
3. "	altem Weine,	rother Rose,	feinem Tuche,
4. "	alten Wein.	rothe Rose.	feines Tuch.

## Mehrzahl.

1. Fall.	Schöne Bäume,	Früchte,	Blätter,
2. "	schöner Bäume,	Früchte,	Blätter,
3. "	schönen Bäumen,	Früchten,	Blättern,
4. "	schöne Bäume.	Früchte.	Blätter.

## 87. Uebung.

Setzet nachstehende Beispiele in alle 4 Fälle der Ein- und Mehrzahl!

Ein lauer Wind, ein dürrer Ast, eine tiefe Grube, eine berühmte Stadt, ein brauner Bär, eine schöne Schrift, eine gelöste Aufgabe, eine frische Butter, eine heitere Miene, ein junger Adler, ein entschwundener Augenblick, ein arabisches Pferd, eine volle Kornähre, ein stilles Wasser.

## 88. Uebung (wie die vorige).

Ein neues Jahr, ein böser Streich, ein herzliches Gebet, ein seichter Fluß, eine nahrhafte Speise, ein nützlicher Insekt, ein voller Sack, ein gutes Mittel, eine kostbare Seide, eine wilde Kaze, ein seltener Marmor, ein geschickter Arzt.

Aus den vorstehenden Beispielen ist zu ersehen, daß ein Beiwort die schwache Biegung hat, wenn vor demselben der bestimmte Artikel steht.

Steht vor dem Beiworte der unbestimmte Artikel, so hat es im Werfalle der Einzahl des männlichen, und im Wenfalle des sächlichen Geschlechtes die starke Biegung. — Steht das Beiwort ohne Artikel, hat es die starke Biegung.



genden Eigenschaftswörter die Silbe *ste*, *sten* oder *esten* anhängt. Zuweilen gebraucht man auch noch das Wörtchen „am“. 3. B. klein — der kleinste oder am kleinsten; alt — der älteste — am ältesten.

Viele Eigenschaftswörter, welche in der 1. Stufe „a, o, u“ haben, erhalten in der 2. und 3. Stufe „ä, ö, ü“. 3. B. hart, härter, am härtesten; groß, größer, am größten; flug, flüger, am flügsten.

Folgende Eigenschaftswörter behalten in der Steigerung ihren Stammlaut: blaß, bekannt, falsch, froh, gerade, glatt, hohl, klar, karg, voll und alle mit dem Stammlaute *au*, 3. B. lau, faul, schlau 2c.

Manche Eigenschaftswörter sind in der Steigerung unregelmäßig, d. h. sie weichen von der gewöhnlichen Form ab. 3. B. gut, besser, am besten; gern, lieber, am liebsten; viel, mehr, am meisten; recht, richtig, am richtigsten u. a.

Folgende beifügende Eigenschaftswörter sind nur in der 1. und 3. Stufe gebräuchlich: der, die, das, äußere — äußerste, innere — innerste, hintere — hinterste, mittlere — mittelfste, obere — oberste 2c.

Es gibt auch Eigenschaftswörter, welche gar nicht gesteigert werden; diese sind: abwesend, adelich, brüderlich, ewig, tödtlich, göttlich, fürstlich, gräßlich, kaiserlich, deutsch, italienisch, französisch, wienerisch, römisch, eisern, golden, hölzern, silbern, wollen u. a.

Hieher gehören noch:

Solche, welche mit einem Bestimmungsworte zusammengesetzt sind. 3. B. augenblicklich, bestverdiene, schneeweiß, eiskalt, kohlschwarz, allmächtig, zuckersüß, blutroth, höchstgeehrt, eigenhändig, innigstgeliebt u. a.

## 82. U e b u n g.

Folgende Eigenschaftswörter sollen gesteigert werden:

still, groß, klein, schön, ruhig, genau, westlich, zahm, wild, freundlich, lieb, fleißig, stark, gesund, hoch, schlau, jung, staubig, rauh.

## 83. U e b u n g.

In nachstehenden Beispielen sollen die Beiwörter gesteigert werden:



Das herrliche Bild, die glücklichen Freunde, die traurige Botschaft, das neue Kleid, das harte Holz, die frohe Nachricht, die liebliche Stimme, der hohe Turm, das lange Seil, der tiefe Bach, die rauhe Rinde, der junge Baum.

#### 84. Uebung (wie die vorige).

Der kalte Winter, der heftige Sturm, die giftige Schlange, die wohlfeile Waare, die hässliche Spinne, das große Heer, der geschickte Handwerker, der starke Krieger, der glänzende Stein, der dichte Stoff, der kostbare Edelstein, das zähe Leder, der hohle Zahn.

### Biegung des Beiwortes.

Die Biegung des Beiwortes ist dreierlei Art: 1. mit dem bestimmten, 2. mit dem unbestimmten und 3. ganz ohne Artikel.

Hat das Beiwort den bestimmten Artikel vor sich, so bekommt es im Werfalle der Einzahl ein e, die übrigen Fälle bekommen in beiden Zahlen noch ein n, nur im weiblichen und sächlichen Geschlechte ist der 4. Fall dem 1. gleich. 3. B.

Einzahl.

Mehrzahl.

männlich.

1. Fall.	Der brave Knabe,	Die braven Knaben,
2. "	des braven Knaben,	der braven Knaben,
3. "	dem braven Knaben,	den braven Knaben,
4. "	den braven Knaben.	die braven Knaben.

weiblich.

1. Fall.	Die gute Frau,	Die guten Frauen,
2. "	der guten Frau,	der guten Frauen,
3. "	der guten Frau,	den guten Frauen,
4. "	die gute Frau.	die guten Frauen.

sächlich.

1. Fall.	Das fluge Kind,	Die flugen Kinder,
2. "	des flugen Kindes,	der flugen Kinder,
3. "	dem flugen Kinde,	den flugen Kindern,
4. "	das fluge Kind.	die flugen Kinder.

## Das Zeitwort.

Zeitwörter sind solche Wörter, welche anzeigen, was ein Gegenstand thut oder mit sich geschehen läßt; z. B. Der Tischler hobelt. Die Gans schreit. Das Pferd wird beschlagen.

Man nennt die Wörter „hobeln, schreien, beschlagen werden“ Zeitwörter, weil man durch sie auch die Zeit ausdrücken kann, wann ein Gegenstand etwas thut oder mit sich geschehen läßt. Man erkennt die Zeitwörter leicht daran, daß man ihnen die persönlichen Fürwörter „ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie“ passend vorsetzen kann; z. B. (Einzahl) ich rede, du redest, er, sie, es redet; (Mehrzahl) wir reden, ihr redet, sie reden.

Die Zeitformen, die Hilfszeitwörter „haben, sein und werden“.

Alles, was Gegenstände thun oder mit sich geschehen lassen, geschieht entweder jetzt, oder es ist schon geschehen, oder es wird erst geschehen.

Wir haben daher 3 Hauptzeitformen: die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft.

Ein Zeitwort steht in der Gegenwart, wenn das Ausgesagte eben jetzt geschieht; z. B. Ich bringe dir ein Buch. — Ein Zeitwort steht in der Vergangenheit, wenn das Ausgesagte schon geschehen ist; z. B. Ich habe dir ein Buch gebracht. — Ein Zeitwort steht in der Zukunft, wenn das Ausgesagte erst geschehen wird; z. B. Ich werde dir ein Buch bringen.

Außer diesen hat das Zeitwort noch 3 Nebenzeitformen: die Mitvergangenheit, die Vorvergangenheit und die Vorzukunft.

Es gibt Zeitwörter, welche zur Bildung gewisser Zeitformen zu Hilfe genommen werden, solche nennt man Hilfszeitwörter, wie „haben, sein und werden“. Die übrigen Zeitwörter heißen Hauptzeitwörter.

Die genannten 6 Zeitformen theilt man nach ihrer Bildung in einfache und zusammengesetzte Zeitformen. Diejenigen Zeitformen, welche nur aus dem Haupt-



zeitworte bestehen, wie dieß bei der Gegenwart und Mitvergangenheit der Fall ist, heißen einfache Zeitformen; die übrigen Zeitformen werden mit Hilfe der Zeitwörter „haben, sein und werden“ gebildet und heißen, weil sie aus dem abzuwandelnden Zeitworte und einem der genannten Hilfszeitwörter bestehen, zusammengesetzte Zeitformen.

Thätige und leidende Formen der Zeitwörter.

Wenn es heißt: „Der Zimmermann behaut das Bauholz“, so wird von dem Zimmermanne ausgesagt, daß er etwas thut; — er behaut. Wer etwas thut, der ist thätig. Sagt nun das Zeitwort von einem Gegenstande aus, daß er etwas thut, daß er thätig ist, so steht es in der thätigen Form. — Das Zeitwort „behauen“ kommt im angeführten Sage in der thätigen Form vor. — Heißt es aber: „Das Pferd wird beschlagen“, so wird von dem Pferde etwas ausgesagt, und zwar, daß ihm etwas geschieht, oder daß es etwas erleidet. Sagt das Zeitwort von einem Gegenstande aus, daß ihm etwas geschieht, oder daß er etwas erleidet, so steht es in der leidenden Form.

Die Redeweisen, die Mittelformen.

Die Redeweise, d. i. die Art und Weise, etwas auszusagen, ist dreifach: 1. anzeigend, 2. verbindend und 3. befehlend.

Ein Zeitwort steht in der anzeigenden Weise, wenn es von einem Gegenstande (in der thätigen oder leidenden Form) etwas als gewiß oder bestimmt aussagt. Z. B. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Die Sonne steht still. — Ein Zeitwort steht in der verbindenden Weise, wenn es von einem Gegenstande etwas als ungewiß oder unbestimmt aussagt. Z. B. Die alten Völker meinten, die Erde schwebe unbeweglich im Weltraume, und die Sonne bewege sich um sie herum. — Ein Zeitwort steht in der befehlenden Weise, wenn es einen Befehl, eine Forderung ausdrückt. Z. B. Kinder, gehorchet euren Aeltern! Redet immer die Wahrheit! Meide schlechte Gesellschaften. Die Zeitwörter „gehorschen, reden und meiden“ stehen in den angeführten Beispielen in der Befehlsform.



## Das Fürwort.

Fürwörter sind solche Wörter, welche die Stelle der Hauptwörter vertreten; z. B. Der Landmann pflegt das Schaf, denn es ist ihm von großen Nutzen.

Es gibt in der deutschen Sprache Serlei Fürwörter; wir werden aber davon nur die wichtigste Art kennen lernen, und zwar:

### Die persönlichen Fürwörter.

Persönliche Fürwörter sind solche Fürwörter, welche für (anstatt) Personennamen gesetzt werden.

Man unterscheidet sowohl in der Einzahl als in der Mehrzahl drei Personen.

Die erste Person (die sprechende) ist jene, welche spricht; sie heißt in der Einzahl: ich, in der Mehrzahl: wir; z. B. Ich stehe gern früh auf. Wir gehen in die Schule.

Die zweite Person (die angesprochene) ist jene, zu der man spricht; sie heißt in der Einzahl: du und in der Mehrzahl: ihr; z. B. Du bist recht fleißig. Ihr macht mir ein Vergnügen.

Die dritte Person (die besprochene) ist jene, von welcher man spricht; sie heißt in der Einzahl: er für das männliche, sie für das weibliche und es für das sächliche Geschlecht; in der Mehrzahl: sie für alle drei Geschlechter; z. B. Karl lernt, er ist fleißig. Amalie ist krank, sie hat heftigen Kopfschmerz. Das Kind weint, es ist gefallen. Die Elefanten leben in heißen Ländern, sie kommen dort herdenweise vor.

Die persönlichen Fürwörter heißen: ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie.

Die persönlichen Fürwörter können gleich den Hauptwörtern in der Ein- und Mehrzahl in die vier Fälle gesetzt werden, wie dieß aus folgenden Beispielen zu ersehen ist.

1. Fall. Ich vertraue auf Gott,
2.    "  meiner vergift Gott nicht,
3.    "  mir gibt Gott alles Gute,
4.    "  mich beschützt Gott.

# Biegung (Abwandlung) der persönlichen Fürwörter.

## Einzahl.

1. Person. 2. Person.

3. Person.

		männl.	weibl.	sächl.
ich,	du,	er,	sie,	es,
meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner,
mir,	dir,	ihm,	ihr,	ihm,
mich.	dich.	ihn.	sie.	es.

## Mehrzahl.

Für alle 3 Geschlechter.

wir,	ihr,	sie,
unser,	euer,	ihrer,
uns,	euch,	ihnen,
uns.	euch.	sie.

Das Fürwort „es“ steht meistens für etwas Unbestimmtes, Ungewisses. So z. B. heißt es im 51. Lesestücke des I. Sprach- und Lesebuches: „Wer es (nämlich das, was durch das zu errathende Wort bezeichnet wird) macht, der braucht es nicht; wer es kauft, der will es nicht; wer es braucht, der weiß es nicht. Es wird kleiner, wenn man dazu thut; es wird größer, wenn man davon thut“.

## 89. Uebung.

Wie heißen die persönlichen Fürwörter in folgenden Beispielen?

Ich liebe meine Aeltern, denn sie erweisen mir sehr viel Gutes. Wer uns Wohlthaten erweist, dem sind wir Dank schuldig. Nur der wahre Freund macht uns auf unsere Fehler aufmerksam. Sollen wir auch die lieben, welche uns schmeicheln, und uns nie auf unsere Fehler aufmerksam machen? Christus sagt: „Liebet eure Feinde und thuet Gutes denen, die euch hassen“. Du sagtest: er sei abgereist. Ich habe ihm gemeldet, er solle morgen wieder kommen.

Gebet an, in welcher Person und Zahl jedes dieser Fürwörter steht!

Nach der starken Abwandlung gehen alle jene Zeitwörter, welche in der Mitvergangenheit den Stammlaut ändern und in der Mittelform der Vergangenheit auf **en** auslauten; z. B. das Zeitwort „tragen“ heißt in der Mitvergangenheit „trug“ und in der Mittelform der Vergangenheit „getragen“, ist also ein starkes Zeitwort. — Nach der schwachen Abwandlung gehen alle jene Zeitwörter, welche in keiner Zeitform den Stammlaut verändern und in der Mittelform der Vergangenheit auf **t** auslauten; z. B. das Zeitwort „loben“ heißt in der Mitvergangenheit „lobte“ und in der Mittelform der Vergangenheit „gelobt“; ist also ein schwaches Zeitwort. Es gibt auch einige schwache Zeitwörter, welche den Stammlaut ändern, aber in der Mittelform der Vergangenheit auf **t** auslauten, die sind: brennen — brannte — gebrannt, kennen — kannte — gekannt, nennen — nannte — genannt, rennen — rannte — gerannt, senden — sandte — gesandt, wenden — wandte — gewandt.

## Schwache Abwandlung

(in der anzeigenden Weise).

### 1. Gegenwart.

Ich lerne,  
du lernst,  
er lernt,  
wir lernen  
ihr lernet,  
sie lernen.

### 2. Mitvergangenheit.

Ich lernte,  
du lerntest,  
er lernte,  
wir lernten,  
ihr lerntet,  
sie lernten.

### 3. Vergangenheit.

Ich habe gelernt,  
du hast gelernt,  
er hat gelernt,  
wir haben gelernt,  
ihr habet gelernt,  
sie haben gelernt.

### 4. Vorvergangenheit.

Ich hatte gelernt,  
du hattest gelernt,  
er hatte gelernt,  
wir hatten gelernt,  
ihr hattet gelernt,  
sie hatten gelernt.



## 5. Zukunft.

Ich werde lernen,  
 du wirst lernen,  
 er wird lernen,  
 wir werden lernen,  
 ihr werdet lernen,  
 sie werden lernen.

## 6. Vorzukunft.

Ich werde gelernt haben,  
 du wirst gelernt haben,  
 er wird gelernt haben,  
 wir werden gelernt haben,  
 ihr werdet gelernt haben,  
 sie werden gelernt haben.

## Befehlsform.

Lerne!

Lernet!

## Nennform.      Mittelform.

Gegenwart:	lernen,	lernend.
Vergangenheit:	gelernt haben,	gelernt.
Zukunft:	lernen werden.	—

**Starke Abwandlung**

(in der anzeigenden Weise).

## 1. Gegenwart.      2. Mitvergangenheit.

Ich spreche,  
 du sprichst,  
 er spricht,  
 wir sprechen,  
 ihr sprecht,  
 sie sprechen.

Ich sprach,  
 du sprachst,  
 er sprach,  
 wir sprachen,  
 ihr sprachtet,  
 sie sprachen.

## 3. Vergangenheit.

Ich habe gesprochen,  
 du hast gesprochen,  
 er hat gesprochen,  
 wir haben gesprochen,  
 ihr habet gesprochen,  
 sie haben gesprochen.

## 4. Vorvergangenheit.

Ich hatte gesprochen,  
 du hattest gesprochen,  
 er hatte gesprochen,  
 wir hatten gesprochen,  
 ihr hattet gesprochen,  
 sie hatten gesprochen.

## 5. Zukunft.

Ich werde sprechen,  
 du wirst sprechen,

## 6. Vorzukunft.

Ich werde gesprochen haben,  
 du wirst gesprochen haben,

Nennt man das Zeitwort allein, ohne seine Aussage mit einem Gegenstande in Verbindung zu bringen, so steht es in der Nennform (in der unbestimmten Art). Z. B. „gehen, stehen, schreiben, brechen, behauen“ u.

Das Zeitwort wird auch in der Form des Eigenschaftswortes und Beiwortes gebraucht; und heißt als solches Mittelform (Mittelwort). Sage ich z. B.: „Heulend mußte der Wolf seine Beute verlassen“, so ist das Zeitwort „heulen“ als Eigenschaftswort gebraucht, denn ich kann fragen: „Wie mußte der Wolf seine Beute verlassen?“ Antwort: „heulend“ u. — Sage ich aber: „Die heulenden Wölfe sind ein Schrecken für den Wanderer“, so ist das Zeitwort „heulen“ als Beiwort gebraucht, denn ich kann fragen: „Was für Wölfe sind ein Schrecken für den Wanderer?“ Antwort: „heulende Wölfe“ u. — Eine Mittelform kann entweder die Gegenwart (Beisp. a) oder die Vergangenheit (Beisp. b) bezeichnen; z. B. a) der fallende Schnee (d. i. der eben im Fallen begriffene Schnee), die sterbende Natur, die aufgehende Sonne; b) der gefallene Schnee (das Fallen ist schon vorüber), die gestorbene Natur, die aufgegangene Sonne. — Wir unterscheiden daher eine Mittelform der Gegenwart und eine Mittelform der Vergangenheit.

Abwandlung der Hilfszeitwörter: „haben, sein, und werden“.

### 1. Gegenwart.

Ich habe,  
du hast,  
er, sie, es hat,  
wir haben,  
ihr habet,  
sie haben.

Ich bin,  
du bist,  
er ist,  
wir sind,  
ihr seid,  
sie sind.

Ich werde,  
du wirst,  
er wird,  
wir werden,  
ihr werdet,  
sie werden.

### 2. Mitvergangenheit.

Ich hatte,  
du hattest,  
er hatte,

Ich war,  
du warst,  
er war,

Ich wurde,  
du wurdest,  
er wurde,

wir hatten,  
ihr hattet,  
sie hatten.

wir waren,  
ihr waret,  
sie waren.

wir wurden,  
ihr wurdet,  
sie wurden.

### 3. Vergangenheit.

Ich habe  
du hast  
er hat  
wir haben  
ihr habet  
sie haben

} gehabt.

Ich bin  
du bist  
er ist  
wir sind  
ihr seid  
sie sind

} gewesen.

Ich bin  
du bist  
er ist  
wir sind  
ihr seid  
sie sind

} geworden.

### 4. Vorvergangenheit.

Ich hatte  
du hattest  
er hatte  
wir hatten  
ihr hattet  
sie hatten

} gehabt.

Ich war  
du warst  
er war  
wir waren  
ihr waret  
sie waren

} gewesen.

Ich war  
du warst  
er war  
wir waren  
ihr waret  
sie waren

} geworden.

### 5. Zukunft.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} haben.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} sein.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} werden.

### 6. Vorzukunft.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} gehabt haben.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} gewesen sein.

Ich werde  
du wirst  
er wird  
wir werden  
ihr werdet  
sie werden

} geworden sein.

Die Zeitwörter der deutschen Sprache sind entweder stark oder schwach, d. h. sie gehen entweder nach der starken oder nach der schwachen Abwandlung.



er wird sprechen,  
wir werden sprechen,  
ihr werdet sprechen,  
sie werden sprechen.

er wird gesprochen haben,  
wir werden gesprochen haben,  
ihr werdet gesprochen haben,  
sie werden gesprochen haben.

### Befehlform.

Sprich!

Sprechet!

### Nennform.

### Mittelform.

Gegenwart: sprechen,  
Vergangenheit: gesprochen haben,  
Zukunft: sprechen werden.

sprechend,  
gesprochen.  
—

## 90. Uebung.

Aus folgendem Gedichte sollen wir die Zeitwörter angeben:

### Die Jahreszeiten.

Die Wiese grünt, der Vogel baut,  
Der Kukuk ruft, der Morgen thaut,  
Das Veilchen blüht, die Lerche singt,  
Der Obstbaum prangt: der Frühling winkt.

Die Sonne sticht, die Rose blüht,  
Die Bohne rankt, das Würmchen glüht,  
Die Aehre reift, die Sichel flingt,  
Die Garbe rauscht: der Sommer winkt.

Das Laub verwelkt, die Schwalbe flieht,  
Der Landmann pflügt, die Schneegans zieht,  
Die Traube reift, die Kelter rinnt,  
Der Apfel lacht: der Herbst beginnt.

Der Sang verstummt, die Aechst erschallt,  
Das Schneefeld glänzt, das Waldhorn schallt,  
Der Schlittschuh eilt, der Schneeball fliegt,  
Die Flut erstarrt: der Winter siegt.

Setzt die in diesem Gedichte vorkommenden Zeitwörter in die Nennform!

Bildet ferner aus jedem Zeitworte des vorstehenden Gedichtes die Mittelform der Gegenwart und setzet sie als Beiwort vor das betreffende Hauptwort; z. B. Die Wiese grünt (Mittelform der Gegenwart „grünend“), daher: die grüne Wiese.

Setzet nachstehende Beispiele in die Vergangenheit und Zukunft! Der Hase schläft mit offenen Augen. Der Frühling weicht dem Sommer. Die Bienen bauen Zellen. Aus der Puppe wird ein Schmetterling. Aus der Blüte entwickelt sich die Frucht. Das Morgenroth verkündet den Tag. Die Seidenraupe spinnt sich ein Gehäuse. Die Blüten zieren den Baum. Der Feind belagert die Stadt. Der Faule versäumt die Schule. Die Schnitter binden die Garben. Der Thau befeuchtet die durstigen Pflanzen. Meine Aeltern lieben mich. Ich habe fleißige Mitschüler. Du bist bescheiden. Wir werden täglich älter.

Uebersetzet nachstehende Fabeln in die Zeitform der Gegenwart!

### Der Wolf und die Ziege.

Eine Ziege stand auf einem hohen Felsen. Ein Wolf sah sie und wollte sie gern fressen. Deshalb rief er ihr freundlich zu: „Komm' doch herab in die Ebene! Hier gibt es viel bessere Weide als dort oben bei dir“. Die Ziege aber merkte, was der Wolf wollte, und sprach: „Ich ziehe mein Leben der fetten Weide vor“.

### Der Affe und die Nuss.

Ein Affe fand im Grase eine welsche Nuss, die noch mit ihrer grünen Hülle überzogen war. Er gab sich viele Mühe, sie aufzumachen, und es gelang ihm nur langsam. Einer seiner Mitbrüder sah ihm von weitem zu und lachte ihn aus. Aber der Finder sprach: „Lache nicht allzuviel! Ich kenne die Natur dieser Frucht; ihre Schale ist allerdings hart, doch der Kern wird nachher desto süßer sein“.



## Beispiele zum Abwandeln.

Setzet nachstehende Beispiele in alle sechs Zeitformen!  
 Ich habe Freude. Du hast Zeit. Er hat ein Buch. Wir haben keine Sorgen. Ihr habet Geduld. Das Jahr hat 365 Tage. Der Monat hat dreißig Tage. Er hat zu befehlen. Wir haben zu gehorchen. Du hast immer Lust zum Lernen. Sie haben Nachsicht mit mir. Der Winter hat Schnee und Eis. Der Herbst hat Früchte. Der Sommer hat Blumen. Der Frühling hat Blüten.

---

Ich bin acht Jahre alt. Du bist gesund. Er ist krank. Wir sind fleißige Schüler. Ihr seid traurig. Die Luft ist rein. Der Tag ist im Sommer lang. Wir sind zu bedauern. Ihr seid beim Unterrichte aufmerksam. Sie ist bescheiden. Die Blätter der Bäume sind grün. Viktor ist fleißig. Der Sünder ist nirgends ungesch'n.

---

Ich werde gesund. Du wirst sittlicher. Wir werden mit jedem Jahre größer. Ihr werdet vernünftiger. Die Trauben werden reif. Wilhelm wird ein Priester. Ich werde andächtig. Das Haar wird grau. Der Tag wird kürzer. Die Nacht wird länger. Ihr werdet brauchbare Menschen. Die Luft wird schwül. Die Kräfte werden schwächer. Das Stämmchen wird ein Stamm.

---

Ich liebe Gott. Du redest die Wahrheit. Der Hund bellt. Wir beten das Vaterunser. Ihr leitet einen Blinden. Ich gehorche meinem Vorgesetzten. Ich reise in die Heimat. Die Lerche trillert. Die Religion tröstet den Unglücklichen. Die Aeltern segnen ein gutes Kind. Die Armut drückt uns. Der Schüler antwortet mit Ueberlegung. Der Wolf heult. Das Wasser löscht den Durst. Ich singe gern. Du gehst nach Hause. Die Sonne scheint. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Wir helfen gerne. Ihr haltet die Gebote Gottes. Der Hungrige bittet um Brot. Gott gibt uns alles Gute. Ich winde Blumen zu einem Kranze. Ein Ei gleicht dem andern. Er ruft meinen Namen. Die Eiche



wächst langsam. Der Gärtner begießt die Blumen. Wir stehen in Gottes Hand. Die Natur preist ihren Schöpfer.

## A n h a n g.

### Gebrauch großer Anfangsbuchstaben.

Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man im Deutschen:

1. Jedes Wort am Anfange eines Satzes;
2. das erste Wort nach einem Doppelpunkte, wenn entweder die eigenen Worte, oder die Worte eines andern angeführt werden;
3. die Hauptwörter und die hauptwörtlich gebrauchten Eigenschaftswörter und Zeitwörter;
4. in Briefen jene Fürwörter, welche die angesprochene Person bezeichnen.



# Inhalt.

	Seite.
Einleitung . . . . .	3
Von den Selbstlauten . . . . .	3
Von den Mittlauten . . . . .	4
Von der Schärfung und Dehnung der Selbstlaute . . . . .	7
Von den Silben und Wörtern . . . . .	8
Regeln über das Abtheilen der Wörter . . . . .	10
Sprechübungen . . . . .	15
Der einfache Satz . . . . .	27
Satzzeichen . . . . .	28
Betonung der Wörter und Sätze . . . . .	29
Das Hauptwort . . . . .	30
Das Geschlecht der Hauptwörter . . . . .	32
Zahl der Hauptwörter . . . . .	36
Fälle der Hauptwörter . . . . .	39
Biegung der Hauptwörter . . . . .	44
Der Artikel . . . . .	48
Biegung der Artikels . . . . .	48

	Seite.
<b>Das Eigenschaftswort</b> . . . . .	49
Steigerung der Eigenschaftswörter . . . . .	52
Biegung des Beiwortes . . . . .	54
<b>Das Fürwort</b> . . . . .	57
Die persönlichen Fürwörter . . . . .	57
<b>Das Zeitwort</b> . . . . .	59
Die Zeitformen, die Hilfszeitwörter: haben, sein und werden . . . . .	59
Ehätige und leidende Form der Zeitwörter . . . . .	60
Die Redeweisen, die Mittelform . . . . .	60
Abwandlung der Hilfszeitwörter: haben, sein und werden . . . . .	61
Schwache Abwandlung . . . . .	63
Starke Abwandlung . . . . .	64

## A n h a n g :

Gebrauch großer Anfangsbuchstaben . . . . .	68
---	----













